



Naturschutzinformationen der Aktion Fischotterschutz e.V.

Aktion Fischotterschutz e.V. • OTTER-ZENTRUM • 29386 Hankensbüttel



01

**Fischotter
in Fotofallen**

**Gewässerschutz
im Aller-Projekt**

**Neue Bildungsprogramme
im OTTER-ZENTRUM**

**Einladung: Mitglieder-
versammlung 2014**

DAS OHRE-PROJEKT
**GEWÄSSERSCHUTZ
UND NATURBILDUNG
AM „GRÜNEN BAND“**



Das Ohre-Projekt GEWÄSSERSCHUTZ UND NATURBILDUNG AM „GRÜNEN BAND“

von Dr. Oskar Kölsch

Über drei Jahre lang haben die Mitarbeiter der Aktion Fischotterschutz am Oberlauf der Ohre im „Grünen Band“, dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen der DDR und der BRD, Maßnahmen geplant und umgesetzt. Mit Ende des letzten Jahres wurden viele dieser Vorhaben abgeschlossen: Zeit um eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Das „Grüne Band“ und die Ohre

Der Bereich entlang der innerdeutschen Grenze blieb im Zeitraum zwischen 1952 und 1989 fast unberührt. In einem 500m breiten „Schutzstreifen“ mit niedriger Vegetation und einer 5 km breiten „Sperrzone“ wurden alle menschlichen Aktivitäten weitgehend eingestellt. Resultat war, dass viele der vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten sich in dieses „Grüne Band“ zurückziehen konnten, in dem auch die Ohre im Landkreis Gifhorn liegt. Der Flussverlauf bildet dort die ehemalige innerdeutsche Grenze. In ihrem Quellgebiet werden viele Uferbereiche relativ intensiv genutzt, weiter unterhalb fließt sie sehr naturnah durch Feuchtgebiete.



Im Naturschutzgebiet fließt die Ohre noch durch kleine Auwaldbereiche.

Fischotter, Biber und Co.

Trotz der erfolgten Intensivierungen in der Nutzung haben sich im und am Gewässer viele seltene Tier- und Pflanzenarten erhalten. An erster Stelle ist hier der Fischotter zu nennen, der überall am Gewässer sein Revier markiert. Und auch der Biber beginnt,



Fischotter sind, neben Bibern und verschiedenen Fledermausarten, aus Sicht des Naturschutzes wichtige Tierarten am „Grünen Band“ an der Ohre.

nt, an der Ohre wieder Reviere zu besetzen. Aber gerade die Rückkehr des Bibers geschieht nicht konfliktfrei, weil er in den kleineren Wasserläufen Dämme baut und damit Uferbereiche überschwemmt. Die Landwirte können dann ihre Flächen am Gewässer nicht mehr intensiv nutzen. Ausdruck dieser Konflikte ist auch ein jüngst am Oberlauf erschossener Biber.

Ungenutzte Gewässerrandstreifen

Deshalb ist es gerade an der Ohre so wichtig, Uferrandstreifen für den Naturschutz zu erwerben oder zu pachten. Die Aktion Fischotterschutz konnte ca. 80.000m² Randstreifen und Grundstücke am Gewässer langfristig für den Naturschutz sichern. Alle Flächen werden dauerhaft aus der Nutzung genommen und der Selbstbegrünung (Sukzession) überlassen. Ein Teil der gesicherten Flächen dient zudem der Umsetzung der unten beschriebenen Maßnahmen.

Strukturverbesserungen im Gewässer

Unterhalb von Brome wurde die Gewässerstruktur an der Ohre exemplarisch verbessert. Einseitig wurde ein Ufer „unordentlich“, durch Schaffung unterschiedlicher Kleinstrukturen abgeflacht und der Sukzession überlassen. In dem strukturarmen Bereich an der Ohre wurde zusätzlich ein ca. 80 m² großes Nebengewässer neu angelegt, das bei mittleren Wasserständen Anschluss an die Ohre besitzt. In diesem Nebengewässer wurde ein sogenannter „Raubaum“, ein großer Fichtenast, eingebaut. Das Totholz im Gewässer bietet zwischen den Ästen einer Vielzahl von Tieren Lebensraum. Es wird in Zukunft von vielen Kleinlebewesen besiedelt werden. Fische finden dann hier Unterstände und Rückzugsbereiche, Jungfische können sich hier im Schutz der Äste entwickeln.

(Bitte lesen Sie weiter auf Seite 35)...

Liebe Mitglieder und Freunde der Aktion Fischotterschutz,

es lässt sich ja leicht über die EU und den Bürokratismus schimpfen, aus Sicht des Naturschutzes kommen aber gerade von hier die wegweisenden Vorgaben in Form neuer Gesetze, die sich als „scharfes Schwert“ erwiesen haben. So verhilft nicht nur die Fauna-Flora-Habitat Richtlinie (FFH-Gesetz) oder die Wasserrahmenrichtlinie dem nationalen und regionalen Naturschutz zu deutlich mehr Gewicht. Auch die Ausgestaltung der Direktzahlungen an die Landwirtschaft wird ab dem Jahr 2015 zumindest zum Teil an die Einhaltung von Umweltauflagen geknüpft. So werden ökologische Vorrangflächen zukünftig verbindlich vorgeschrieben. Es sollen im Zuge der Agrarreform zunächst 5% der Ackerflächen, später vielleicht sogar 7%, aus der intensiven Nutzung genommen werden. Vielleicht bedeutet diese Vorgabe den Durchbruch für ungenutzte Gewässerrandstreifen, die sich im Zuge des Wassergesetzes national bisher nicht wirksam durchgesetzt haben.

In Niedersachsen stehen dafür die Zeichen nicht einmal schlecht. Zumal nach der Landtagswahl die Novellierung der Wasser- und Naturschutzgesetzgebung ansteht. Bei einer Verbändeanhörung der SPD zu der Novelle hat die Aktion Fischotterschutz ihre Ansichten einer ökologisch orientierten Gewässerentwicklung eingebracht.

Zentrale Punkte eines zukunftsfähigen Gewässerschutzes in Niedersachsen müssen nach unserer Meinung die ökologische Entwicklung der Gewässerunterhaltung und die Etablierung eines Gewässerrandstreifens mit ökologischen Wirkungen sein.

Die Gewässerunterhaltung hat einen zentralen Einfluss auf die Lebensraumqualität und die ökologische Leistungsfähigkeit unserer Gewässer. In vielen Bereichen wird in der Gewässerunterhaltung der gesellschaftlich geforderte Ausgleich zwischen ökologischen Ansprüchen und der Abflusssicherung nicht vorgenommen, sondern einseitig und oftmals fachlich unbegründet die Abflusssicherung in den Vordergrund gestellt. Die ökologische Entwicklung muss jedoch zumindest gleichrangig mit der Gewährleistung des ordnungsgemäßen Abflusses bewertet werden.

Deshalb muss gewährleistet sein, dass die Untere Wasserbehörde und die Unterhaltungsverbände bei allen Maßnahmen am Gewässer der Öffentlichkeit vorab darlegen, dass bei Unterhaltungsmaßnahmen mögliche negative ökologische Folgen be-

rücksichtigt und minimiert wurden. Weiterhin sollte festgelegt werden, dass mindestens 10% der Ausgaben der Unterhaltungsverbände auf eine ökologische Gewässerentwicklung entfallen sollten.

Ungenutzte oder extensiv genutzte, dauerhaft begrünte Gewässerrandstreifen sind ein weiterer zentraler Baustein einer ökologischen Gewässerentwicklung. Der im Wasserhaushaltsgesetz festgelegte Randstreifen von 5 m Breite muss auch in Niedersachsen für kleine Gewässer 3. Ordnung gelten. Für größere ist ein mindestens 10 m breiter Randstreifen vorzusehen. Weiterhin sind, über die bestehenden Auflagen zur ordnungsgemäßen Ausbringung hinaus, auf einem Randstreifen von mindestens 2 m zum Gewässer jegliche Düngung und jegliche Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln zu untersagen.

Bleibt zu hoffen, dass die vorgebrachten Forderungen der Aktion Fischotterschutz bei der Neugestaltung der Gesetze berücksichtigt werden. Vielleicht kann ich Ihnen dazu bei der diesjährigen Mitgliederversammlung am 3. und 4. Mai in Brome am Grünen Band (siehe Einladung auf Seite 33 und 34) schon mehr berichten. Ich hoffe auf Ihr Kommen und verbleibe mit besten Grüßen aus Hankensbüttel

Ihr

(Mark Ehlers) Vorstandsvorsitzender

IMPRESSUM OTTER-POST

ISSN 0936-2649
erscheint im Verlag

Aktion Fischotterschutz e.V.

OTTER-ZENTRUM, 29386 Hankensbüttel,
Tel.: (05832) 98 08 0, Fax: (05832) 98 08 51

Redaktion: Mark Ehlers (M.E.) V.i.S.d.P.,
Dr. Oskar Kölsch (O.K.), Karsten Borggräfe (K.B.), Dr. Hans-Heinrich Krüger (H.K.), Thomas Lucker (T.L.), Dr. Joachim Rutschke (J.R.), Friederike Franke (F.F.), Anke Willharms (A.W.), Katrin Wolf (K.W.), Anita Kämpf (A.K.), Marie Meininghaus (M.M.), Franziska Klein (F.K.), Neele Sontberg (N.S.)

Titelbild: Aktion Fischotterschutz e.V.
Satz: Matthias Hofmann

Druck: Druckhaus Harms, Gr. Oesingen
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Der Bezugspreis für die OTTER-POST ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Hinweis für alle Abonnenten:
Die Deutsche Post AG sendet Zeitschriften auch bei Vorliegen eines Nachsendeantrages nicht nach.



OTTER-POST Heft 1/2014

Leitartikel

Gewässerschutz und Naturbildung am „Grünen Band“ 2,35,36

Forschung

Vorsicht Kamera! 4
„Europ. Erhaltungszucht-Programm“ 4
Fischottersuche – Bildungskonzept 5
Auch im Norden legt der Otter zu 5
Fotofallen-Strecke 6

Biotopentwicklung

Koordinierter Naturschutz in Gifhorn 6
Verbandsbeteiligung 2013 7
Laufbretter für Schunter & Bomlitz 7
Neue Lebensräume für Störche 8
1. Gehölzpflanzung an Kleiner Aller 8
Weitere Bäume für Lachte und Meißel ... 9
Kiesbetten für den Mühlenbach 10
Die Fuhse mit Problemen 11
Lebendige Alster 2014 11
Das Blaue Metropolnetz 12

Bildungsarbeit

Kontakt zur Natur 12
Das Bessere ist der Feind des Guten .. 13
Bildungsprofis brauchen Fortbildung .. 14
Naturbewusstsein vs. Alltagshandeln .. 15
Blickpunkt Landwirtschaft 15
Als „kinderfreundlich“ zertifiziert 16

OTTER-ZENTRUM

Neujahrstreffen im OTTER-ZENTRUM... 16
Es liegt was in der Luft... 18
Neues Schlafzimmer für drei Otter .. 18
Zukunftspläne in Hankensbüttel 19

Tiere vor unserer Haustür

Der Biber 20

Öffentlichkeitsarbeit

Medieninteresse im Jubiläumsjahr 22
Fischotterschutz bei Facebook 22

International

Otter auf der Abschlusliste 23

Förderer-Aktivitäten

Spenden als Geschenk 24
Spende für Libellen-Installation 24
Bundesfreiwillige gesucht 24
Arbeitseinsatz an der Ohre 24

Deutsche Otter Stiftung

Wanted: Bücherwurm 25
Posthum an Dorothea Walcker 25

Mitarbeiter/Interna

Kalte Hände, kalte Kugeln 26
Ein neues Gesicht in der Tierpflege ... 26

Aktivitäten anderer Institutionen

Naturschutzpolitik 27
Exkursion in die Peene-Niederung 28

Literatur

Neue Bücher für die Bibliothek 29

Mitgliederversammlung 2014

Einladung und Programm 33,34

VORSICHT KAMERA!

Was im öffentlichen Raum, von Bahnhöfen bis zu Sparkassen, gang und gäbe ist, hält auch zunehmend Einzug in die Wildbiologie: Immer häufiger werden Überwachungskameras genutzt, um unauffällig das Vorhandensein und Verhalten von Wildtieren zu dokumentieren. Seien es die ersten Wölfe in deutschen Wäldern oder die Hirsche an der Wildfütterung – mit Fotofallen kommt man ihnen auch im Dunkeln auf die Schliche.

Auch Fischotter werden zunehmend digital abgelichtet, sei es, um sie als Besucher am Koi-Teich dingfest zu machen oder um ihre Ausbreitung zu dokumentieren. Allerdings ist es nicht ganz so leicht, sie auf den Speicherchip zu bannen. Denn ihr dichtes Fell, das wenig Wärme abstrahlt, und ihr Aufenthalt im Wasser bereiten den Sensoren der Kameras große Probleme. Diese Sensoren lösen immer dann aus, wenn sich in dem Infrarotbild in ihrem „Blickfeld“ die Wärmeverteilung verändert – sprich, wenn sich ein warmblütiges Tier dort bewegt. Und offensichtlich ist die Wärmeabstrahlung der Otter so gering, dass sie sich vor der Kamera



Eine ganze Serie von Fotofallen wird auf ihre Brauchbarkeit getestet.



Bei genau definierter Entfernung müssen die Kameras den Fischotter zwischen den Sichtblenden „einfangen“.

schon recht nah und deutlich zeigen müssen, bevor ihr Abbild per Infrarotblitz für alle Zeiten dokumentiert wird.

Um diesen Problemen auf den Grund zu gehen und darzulegen, was die Kameras bei der Ottererfassung vermögen und was nicht, unternimmt die Studentin der Forstwissenschaften Mariann Kleim Testversuche in den Gehegen des OTTER-ZENTRUMS. Fünfzehn verschiedene Fotofallen, vom billigsten bis zum teuersten Modell, sollen dort zeigen, bis zu welcher Entfernung sie einen Otter noch erfassen können, sowohl an Land wie im Wasser. Per Video werden die Laufwege von Otterdame „Mette“ genauestens dokumentiert und dann mit den Ergebnissen der Fotofallen verglichen. Bereits jetzt ist klar, dass sich viele Modelle schwer tun, „Mette“ noch in einigen Metern Entfernung zu erfassen. (H.K.)

EUROPÄISCHES ERHALTUNGSZUCHT-PROGRAMM

Fischotter sind seltene Tiere. Und vor einigen Jahrzehnten stellte sich die Frage, ob diese Art im Freiland überhaupt überleben würde. Das war Anlass, möglichst viele Fischotter in den Gehegen in einem Zuchtbuch zusammenzufassen, um so sicherzustellen,

dass die Zucht dieser Tiere möglichst optimal verläuft. Geschwister- oder Verwandtenpaarungen sollten vermieden werden und es sollte auch möglichst nichts an der genetischen Vielfalt verloren gehen. Im Gegenteil, durch das gezielte Einbringen von Findelkindern sollte die genetische Vielfalt eher noch erhöht werden.

Für solche Aufgaben sind einzelne Zoos überfordert, da sie nicht den europaweiten Überblick besitzen und auch nicht auf andere Zoos einwirken können.

Daher wurde das Zuchtbuch für den Europäischen Fischotter (*Lutra lutra lutra*), also die europäische Unterart, unter dem Dach der „Vereinigung der Europäischen Zoos und Aquarien“ gegründet. Schließt man sich dieser Vereinigung an, wie das OTTER-ZENTRUM, dann unterwirft man sich deren Regeln und muss zum Beispiel Otter abgeben oder aufnehmen.

Zurzeit wird das Zuchtbuch vom Zoologischen Garten in Paris, von Elodie Rey, geführt. Hier werden die Otter registriert, ihr Lebenslauf wird verfolgt und es wird geschaut, welche Verpaarungen hinsichtlich des Erhalts der genetischen Vielfalt vordringlich sind. So werden die Otterdamen „Otilie“ und „Paulinchen“ in den nächsten Monaten



Die Zucht der Fischotter in den Zoos wird durch ein zentrales Zuchtbuch gesteuert.

die weite Welt sehen. Während „Paulinchen“ schon in Österreich, in Salzburg, erwartet wird, steht für „Ottilie“ eine Fahrt nach Frankreich in Aussicht. (H.K.)

FISCHOTTERSUCHE FÜR EIN BILDUNGSKONZEPT

Katharina Schlünder ist Studentin der Hochschule Osnabrück und hat ihre Bachelorarbeit in Meißendorf verfasst. Sie hat dort an den „Meißendorfer Teichen“ wirklich hautnah den Ottern nachgestellt, um möglichst viel Wissen über deren Verbreitung in diesem Gebiet zu erhalten, und dann auf diesen erworbenen Kenntnissen ein Umweltbildungskonzept aufgebaut.



Die naturnahen Fischteiche im Naturschutzgebiet „Meißendorfer Teiche“ beherbergen eine außergewöhnliche Flora und Fauna.

Die „Meißendorfer Teiche“ sind ein recht großes Naturschutzgebiet, das eine ehemalige, große Teichwirtschaft

umschließt. Heute werden dort keine Karpfen mehr für den Markt gezüchtet, sondern die Teiche dienen in erster Linie dem Erhalt vieler Vogelarten. Aber auch andere Tiere, wie der Otter, fühlen sich in dieser Teichlandschaft besonders wohl. Katharina Schlünder hat die Spuren des Otters nahezu täglich dokumentiert und war ihm auch mit Wildkameras auf der Fährte. So konnte sie mehrere dieser Wassermarder im Gebiet nachweisen.

Und da das dortige Gut Sunder auch als „Regionales Umweltbildungszentrum“ anerkannt ist, bot sich die Einbeziehung des Otters in die Umweltbildung an. Frau Schlünder hat aus ihren täglichen Erfahrungen mit dem Otter ein Umweltbildungskonzept erarbeitet, das nicht starr festgelegt ist, sondern eher aus „Bausteinen“ besteht. So können die Pädagogen flexibel auf diese „Steine“ zurückgreifen und sie den jeweiligen Gruppen anpassen. (H.K.)

AUCH IM NORDEN LEGT DER OTTER ZU

Im Landkreis Stade sind in den letzten Jahren vier Otter auf der Straße zu Tode gekommen. Anlass genug für die örtliche Naturschutzverwaltung, diesen Fällen nachzugehen und zu prüfen, ob sich im Landkreis Stade bereits Fischotter regelmäßig aufhalten.

Ein ganzer Landkreis lässt sich nicht in wenigen Tagen überprüfen. Etliche angelaufene Suchpunkte im Süden des Landkreises erbrachten jedoch zunächst keine Nachweise. Zu rechnen ist mit einem Zuzug von Ottern aber aus dem Bereich des Flusses „Oste“ heraus. Und auch von den Seen bei Bederkesa haben sich die Tiere der westlichen Kreisgrenze deutlich angenähert. Insofern sollte auch dieser Landkreis in wenigen Jahren regelmäßig Fischotter beherbergen.



Auf dieser Straße im Raum Buxtehude kam ein Otter unter die Räder, da er die Fahrbahn benutzen musste, um von einem in das nächste Feuchtgebiet zu wechseln. Denn...



...die Verbindung der Feuchtgebiete ist durch einen derartigen Düker unterbrochen.

Und die vier Totfunde belegen, dass besonders die ersten umherstreifenden Otter, auf der Suche nach neuen Revieren, einer hohen Gefahr ausgesetzt sind, überfahren zu werden. Umso mehr ist es zu begrüßen, dass sich auch vonseiten der Behörden dieser Problematik angenommen wird. Denn jeder „entschärfte“ Unfallpunkt erhöht die Überlebenschancen der nachrückenden Otter. (H.K.)

FOTOFALLEN-STRECKE

Neben den Testversuchen, die dokumentieren sollen, was Fotofallen überhaupt zu leisten vermögen und wie gut sie Fischotter erfassen (siehe Artikel S. 4 „Vorsicht Kamera!“), werden diese Fallen im Bereich des OTTER-ZENTRUMS auch zur Überwachung eines Wechsels durch einen Außenzaun des OTTER-ZENTRUMS eingesetzt. Dieser Wechsel führt unter dem Zaun hindurch und wird daher von vielen Tieren genutzt. Welche Tierarten sind hier nachts unterwegs und wie häufig passieren sie den Zaun?

Nach einer Einsatzdauer von über einem halben Jahr hat sich ein großes Spektrum an Arten ergeben: Wander-

ratte (tot im Maul von Steinmardern und Katzen, aber auch lebendig), Fuchs, Otter, Dachs, Hermelin, verschiedene Hauskatzen, Steinmarder, Igel, Iltis und Maus. Und auch ein Reigen von Vögeln ließ sich dort tagsüber nachweisen: Amsel, Rotkehlchen und Eichelhäher. Das Blitzlicht der Fotofalle arbeitet im Infrarotspektrum und wird von den Tieren offensichtlich nicht als Störung empfunden. Viele Tiere ließen sich daher mehrmals ablichten.

Für den Bearbeiter der Überwachung ist das Stellen der Fotofalle mit großer Spannung verbunden. Denn immer wenn die Speicherkarte aus der Kamera gezogen wird, steht die Frage im Raum: Was haben wir jetzt wieder „gefangen“? (H.K.)



Eichelhäher



Igel



Hermelin



Hauskatze



Fuchs



Iltis



Steinmarder



Dachs



Fischotter

Verschiedene Tiere ließen sich am Rande des OTTER-ZENTRUMS von Fotofallen ablichten.

Biotopentwicklung

KOORDINierter NATURSCHUTZ IN GIFHORN

Die sieben, in der Koordinationsstelle KONU zusammenarbeitenden Verbände – einer davon die Aktion Fischotterschutz – hatten sich im Jahr 2013 zu insgesamt 48 Vorgängen, Plänen und Projekten im Landkreis Gifhorn gemeinsam geäußert. Davon wurden allein 23 Bebauungspläne aus verschiedenen Samtgemeinden unter die „Naturschutz-Lupe“ genommen. Um spezielle Fragestellungen zur Bauleitplanung mit Experten zu erörtern, hatten die KONU-Verbände im Oktober eine halbtägige Veranstaltung zum Thema „Umweltbericht in der Bauleitplanung“ organisiert. Mit den renommierten Referenten aus Planungsbüros und Verwaltung Prof. Dr. Thomas Kaiser, Eberhard Lüderitz und Klaus Schell konnten sich die teilnehmenden Bauamtsleiter, Naturschutzbeauftragten und Naturschützer intensiv austauschen.



Ein weiteres Schwerpunktthema war im letzten Jahr die Windkraft. Das Regionale Raumordnungsprogramm des Zweckverbandes Großraum Braunschweig soll geändert werden, um weitere Vorranggebiete für die Windenergienutzung auszuweisen. Dabei mussten allein im Landkreis Gifhorn 17 geplante Vorrangflächen für Windkraft aus Naturschutzsicht begutachtet werden. Lebensräume bestimmter Großvogelarten wie Rotmilan, Seeadler, Schwarzstorch oder Kranich vertragen sich nicht mit Windrädern – die Vögel sind stark kollisionsgefährdet bzw. störungsempfindlich. Auch einige Fledermausarten können durch die Anlagen massiv Schaden nehmen. Deshalb muss jedes einzelne Plan-



Eine Zanderzucht in Ummern wurde von Vertretern der KONU besichtigt.

gebiet sorgfältig untersucht werden, um die Artenschutzbelange angemessen zu würdigen. Die KONU-Verbände drängen dabei darauf, dass die Energiewende unbedingt naturverträglich sein muss.

Um sich von verschiedenen „Baustellen“ direkt einen Eindruck zu verschaffen, machen die KONU-Verbände regelmäßig gemeinsame Bereisungen. So wurde 2013 u. a. auch eine Biogasanlage in Ummern besichtigt, bei der die entstehende Abwärme für eine Aquakultur (Zanderzucht) genutzt wird. Weiterhin besichtigte der Arbeitskreis die Baustelle des geplanten Allerkraftwerks in Müden-Dieckhorst. Hier soll gleichzeitig mit einer Wasserkraftanlage auch eine Fischaufstiegsanlage gebaut werden. Damit wäre endlich die Durchgängigkeit der Aller für Fische an dieser Stelle hergestellt, und die oberhalb liegende Flussaue könnte in einem nächsten Schritt wieder planvoll vernässt werden. (F.F.)

VERBANDS- BETEILIGUNG 2013

Die Stellungnahmen in der sogenannten Verbandsbeteiligung nach dem Niedersächsischen Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz werden bei der Aktion Fischotterschutz von Dr. Joachim Rutschke bearbeitet.

Im vergangenen Jahr flatterten 412 Eingänge ins Haus, daraus resultierten 32 Stellungnahmen. Die meisten der abgegebenen Stellungnahmen hatten Wasserrechtsanträge, Bodenabbauverfahren und Verordnungen zu Natur- und Landschaftsschutzgebieten zum Inhalt. Die für die Beteiligung zuständigen Behörden teilten die Beschlüsse von insgesamt 18 abgeschlossenen Verfahren mit. Erfreulich: Die Vorschläge der Aktion Fischotterschutz wurden bei 16 Verfahren von den Behörden ganz oder teilweise übernommen.

Tendenziell konzentrierten sich die Einwände mehr auf die kumulativen Umweltauswirkungen, wie z. B. die Veränderungen der Landschaft durch weitere Biogas- und Windenergieanlagen. Auch wenn die regenerativen Energien grundsätzlich befürwortet werden, muss dennoch jeder Einzelfall in seinen Auswirkungen auf Natur und Landschaft genau überprüft werden.

Auch auf die „große Politik“ wurde in diesem Jahr versucht, Einfluss auszuüben, um den Schutz der Natur wieder mehr in den Vordergrund zu rücken: Beim „Runden Tisch“ im niedersächsischen Umweltministerium wurde im letzten Sommer die unbefriedigende Lage der Verbandsbeteiligung diskutiert und um Änderungen in der neuen Gesetzgebung gebeten. (J.R.)

LAUFBRETTEN FÜR SCHUNTER & BOMLITZ

Die Haupttodesursache für viele Tierarten, wie z. B. Fischotter und Biber, stellt leider immer noch der Straßenverkehr dar. Vor allem die scheuen Wassermarder legen auf ihren täglichen Wanderungen Strecken bis zu 20 km zurück und stoßen dabei auf viele Straßen. Otter vermeiden es meist, unter dunklen Durchlässen und Brücken hindurch zu schwimmen und nehmen an solchen Stellen lieber den oft gefährlicheren Landweg.

Damit Fischotter und andere Tierarten Brücken besser unterwandern können und nicht über die Straße laufen, werden Laufbretter oder Bermen unter den Brücken angebracht. Diese Querungshilfen werden von den Tieren gleichzeitig als „Kommunikationsplattform“ benutzt, indem hier Kot oder Urin abgesetzt wird. Erfahrenen Spurensuchern dienen diese Markierungen neben den Trittsiegeln als Nachweis für die Anwesenheit von Fischottern.



An dieser „engen“ Brücke über die Bomlitz wurde ein Laufbrett angebracht.

An zwei Brücken im Aller-Einzugsgebiet wurde die Gefahrenquelle Straßenverkehr für den Fischotter durch den Einbau von Laufbrettern entspannt.

Im ganzen Einzugsbereich der Schunter ist der streng geschützte Fischotter erfreulicherweise wieder heimisch geworden. Bei Niedrigwasserständen bieten die vorhandenen trockenen Be-

reiche unter den Brücken der Bevenroder Straße in Braunschweig gute Wanderbedingungen für die Wassermarder, bei höheren Pegelständen liegen diese jedoch unter Wasser.



Beim Anbringen der Laufbretter war viel Handarbeit erforderlich.

Auf Initiative der Unteren Naturschutzbehörde Braunschweig plante das Team des Aller-Projekts zwei Laufbretter aus Eichenbohlen, die dem Otter nun die Möglichkeit bieten, auch bei höheren Wasserständen die Brücken sicher zu unterqueren. Dieser Weg kann auch von anderen Kleinsäugetern und den ebenfalls bedrohten Amphibien genutzt werden und so die Gefahrensituation für viele Tiere an der stark befahrenen Bevenroder Straße entschärfen. Die Ausführung erfolgte in Abstimmung mit der Wasserbehörde und dem Unterhaltungsverband Stadtentwässerung Braunschweig.

Zusammen mit der Naturschutzstiftung Heidekreis wurde an der Bomlitz an der Kreisstraße K 52 bei Woltem ein weiteres Laufbrett angebracht. Die Bomlitz ist ein wichtiger Lebensraum und Wanderkorridor für den Fischotter, der das Einzugsgebiet der Wüme mit dem Einzugsgebiet der Aller vernetzt. Die Naturschutzstiftung Heidekreis konnte hier mittels Fotofallen und Losungsfunden Fischotter auf ihren renaturierten Flächen nachweisen. Damit wandernde Tiere Richtung Laufbrett gelenkt werden und nicht über die Straße laufen, wurde zudem eine dichte Anpflanzung mit standortgerechten Gehölzen durchgeführt. (K.W.)

NEUE LEBENS-RÄUME FÜR STÖRCH AN DER BÖHME

Im Rahmen des Aller-Projektes wurden von der Aktion Fischotterschutz in Zusammenarbeit mit der Naturschutzstiftung Heidekreis acht neue Feuchtbiotope in den Böhmewiesen bei Altenboitzen angelegt. Sie sollen zukünftig die Flussau der Böhme ökologisch aufwerten und neue Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten, wie z. B. Weiß- und Schwarzstorch und Amphibien, bieten.

Feuchtbiotope tragen im besonderen Maße dazu bei, die Vielfalt an Lebensräumen und dadurch die Biodiversität zu erhöhen. Durch die intensive Landnutzung, z. B. durch Melioration und Flurbereinigung, gingen viele verloren.

An der Böhme im Heidekreis wurden daher auf einer ehemaligen, artenarmen Intensivgrünlandfläche zwei neue Senken angelegt. Ein Hecken-saum mit heimischen Gehölzen (u. a. Hartriegel, Weißdorn, Schlehe, Hasel, Feldahorn, Pfaffenhütchen und Stieleiche) wurde als zusätzliches Biotop und zur Abgrenzung zur restlichen extensiven Nutzung gepflanzt.

Sechs weitere Feuchtbiotope wurden in einem naheliegenden alten Pappelforst am alten Böhmeverlauf ausgeho-



Sechs Feuchtbiotope werten den alten Pappelforst ökologisch auf.

ben und sollen diesen naturnah aufwerten. Die Flächen wurden bereits durch die Naturschutzstiftung Heidekreis dauerhaft als Naturschutzfläche gesichert.

Durch diese Maßnahme wurden neue Lebensräume geschaffen, die sich zukünftig zu wertvollen Trittsteinbiotopen entlang der Böhme entwickeln werden. Es wird spannend sein, die Entwicklung dieser Areale im Aller-Projekt zu verfolgen. (A.W.)

ERSTE GEHÖLZ-PFLANZUNG AN DER KLEINEN ALLER

Die Kleine Aller hat eine große Bedeutung zur Entwicklung eines überregionalen Biotopverbundes und steht deswegen im Fokus des Aller-Projektes. Aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung in den Auen und der Ausweisung als Überschwemmungsgebiet sind bei der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen jedoch einige Hürden zu überwinden. Umso mehr freute es das Aller-Team, dass im November die ersten Gehölze an der Kleinen Aller gepflanzt wurden.

Zusammen mit dem Verein für Fischerei und Naturschutz Tappenbeck (VFN) und Tappenbecker Bürgern wurden, trotz Nieselregen, mit viel Tatendrang 14 Gehölzinseln an der Kleinen Aller in Wolfsburg-Warmenau gepflanzt. Erlen,



Mit dem Angelverein Tappenbeck wurde die Pflanzung an der Kleinen Aller durchgeführt.

Silberweiden, Traubenkirsche, Hainbuche und Feldahorn sollen Schatten und Strukturvielfalt für Gewässer und Aue entwickeln. Der Angelverein, der sich seit 1992 um die ökologische Entwicklung der Kleinen Aller bemüht, übernimmt die Pflege der Setzlinge.

Die Gehölzpflanzung wurde mit Drahtgittern geschützt, weil sie sich in einem Biberrevier befindet und nicht gleich wieder zu Fall gebracht werden soll.

Da die Pflanzstrecke in einem Überschwemmungsgebiet liegt, war für die 42 Bäume eine Genehmigung notwendig. Gleichzeitig musste auch die beidseitige Durchführung der Unterhaltungsmaßnahmen gewährleistet bleiben, sodass Kompromisslösungen gefunden werden mussten. Gepflanzt wurden daher kleine Gehölzinseln mit Hochstämmen in Dreiecksform, mit einem Zwischenabstand für die Unterhaltung.

Die Pflanzung soll der Startschuss für weitere Naturschutzmaßnahmen an der Kleinen Aller sein, die im Rahmen des Aller-Projektes geplant werden. Bereits im Frühjahr 2013 wurde mit den Behörden des Landkreises Gifhorn und der Stadt Wolfsburg, dem Unterhaltungsverband und dem Landvolk ein Arbeitskreis ins Leben gerufen, um die Revitalisierung an der Kleinen Aller voranzubringen.

„Gut Ding braucht Weil“, nach diesem Motto versucht die Aktion Fischotterschutz weiterhin in kleinen Schritten das Ziel einer ökologischen Gewässerentwicklung an der Kleinen Aller zu erreichen. (A.W.)

WEITERE 2.000 BÄUME FÜR LACHTE & MEISSE

Bereits im Frühjahr 2013 unterstützte das Aller-Projekt die Pflanzung von rund 1.500 Erlen an der Meiße, Aschau und dem Hohebach im Landkreis Celle. In diesem Winter wurde die Pflanzaktion fortgesetzt. Ab Dezember wurden rund 2.000 Bäumchen an den gehölzarmen Abschnitten der Meiße, Lachte und weiteren Nebengewässern gepflanzt.

Auch dieses Mal wurde möglichst ortsnah Wildwuchs von Erlen, teilweise auch Eschen, ausgegraben und wieder umgepflanzt. Hierdurch sollen sich gesunde und standortangepasste Ufergehölze entwickeln, damit sich Krankheiten an den Gehölzen nicht weiter ausbreiten. Geplant und organisiert wurde diese engagierte Pflanzaktion von den Unterhaltungsverbänden Meiße und Lachte.

An die **Aktion Fischotterschutz e.V., OTTER-ZENTRUM, 29386 Hankensbüttel**

Ich will helfen !

Ich möchte Ihre Arbeit fördern oder neue Förderer für unsere gemeinsame Sache gewinnen. Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zu folgenden Themen:

- Expl. Broschüre „Die etwas andere Art des Naturschutzes“
- Expl. Faltblatt OTTER-ZENTRUM
- Expl. Beitrittserklärung für neue Mitglieder
- Expl. „Otter-Journal“ mit Projektvorschlägen für Spender
- Expl. Informationen zur Patenschaft für Tiere im OTTER-ZENTRUM
- Expl. Schriften- und Medienübersicht zur Arbeit der Aktion Fischotterschutz
- Expl. Faltblatt „Das Blaue Metropolnetz“
- Expl. Informationen zur Deutschen Otter Stiftung
- Expl. Informationen zu Naturerlebnisaktivitäten für Kindergruppen und Schulklassen im OTTER-ZENTRUM
- Expl. Faltblatt ISE-LAND Vermarktungsgemeinschaft für naturschutzgerecht erzeugte Agrarprodukte

Um die Ausgaben für Verwaltungskosten gering zu halten, sind € 2,55 in Briefmarken für das Briefporto beigefügt.

Vorname/Name

PLZ/Wohnort

Telefon

Straße

Ufergehölze sind unerlässlich, um Gewässer naturnäher zu entwickeln. Sie bilden Lebensräume im und am Gewässer, sorgen für eine Beschattung, und damit für eine ausgeglichene Wassertemperatur sowie für ausreichend Sauerstoff, den Fische ebenso benötigen wie Kleinstlebewesen. Gleichzeitig dienen sie der Vernetzung von Biotopen.



Die Erlenpflanzung am Hohe Bach vom Frühjahr 2013 hat sich gut entwickelt.

Mit der Gehölzpflanzung an der Meißel, Lachte und ihren Nebengewässern wird sich hoffentlich bald ein naturraumtypischer Gehölzsaum entlang der Gewässer entwickeln. (A.W.)

KIESBETTEN FÜR DEN MÜHLENBACH

Anfang Februar war es so weit, über 700 Tonnen Kies wurden in den Mühlenbach im Landkreis Celle eingebracht, um das Nebengewässer der Örtze ökologisch aufzuwerten und für die Gewässerlebewesen durchgängig zu gestalten.

Der Mühlenbach ist von großer Bedeutung für die regionale Biotopvernetzung zur Örtze und stellt ein wichtiges Gewässer für die heimische Fischfauna dar, wie z. B. das geschützte Bachneunauge. Im Mühlenbach wurde jedoch in der Vergangenheit durch Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen die vorhandene kiesige Sohle entnommen und Sohlabstürze eingebaut, die Wanderhindernisse für viele Gewässerlebewesen darstellten. Besonders die Entnahme der kiesigen Sohle führte

zu einer Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgemeinschaft. Kiesbetten stellen Lebensräume für alle fließgewässertypischen Arten sowie Laichhabitate und Standplätze für die Fischfauna dar.

Zuerst wurde westlich von Sülze ein 50 cm hoher Sohlabsturz entfernt und durch den Einbau von Kies in eine naturnahe Sohlgleite umgewandelt. Hierbei wurden der gradlinige Verlauf des Mühlenbachs und die ausgeräumte Sohle durch Kiesbetten wieder naturnah gestaltet, wichtige Strömungsvielfalt und Lebensräume geschaffen. Nun ist der Mühlenbach flussaufwärts für die Fischfauna und die Kleinstlebewesen wieder passierbar geworden. Gleichzeitig wurde eine alte Verrohrung im Alten Salinengraben entfernt und damit ein weiteres Wanderhindernis beseitigt.

Als nächster Schritt wurde der Kieseinbau auf einer Länge von 1.200 m in Richtung Sülze weiter fortgesetzt und damit die Kiesschüttung des Angelsportclubs Sülze in beide Richtungen weiter fortgeführt.

Die Maßnahme wurde von der Aktion Fischotterschutz in Kooperation mit dem Unterhaltungsverband Örtze, der diese plante und organisierte, und dem Angelsportclub Sülze e.V., der das Vorhaben initiierte und tatkräftig mitumsetzte, durchgeführt. Im Rahmen des Aller-Projektes ist dies ein gelungenes Beispiel dafür, dass in Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband und einem Angel- und Naturschutzverein ein Gewässer gemeinsam revitalisiert werden kann. Bereits am Ende der Maßnahmenumsetzung wurde das erste Bachneunauge in seinem neuen Lebensraum gesichtet. (A.W.)



Dieser Sohlabsturz im Mühlenbach war ein Wanderhindernis für die Gewässerlebewesen.



Der ehemalige Sohlabsturz ist im Mühlenbach nicht mehr zu erkennen. Durch den Einbau von Kies wurden der Gewässerverlauf und die Sohle naturnah entwickelt.

DIE FUHSE – EIN GEWÄSSER MIT PROBLEMEN

Die Fuhse ist ein 98 km langer Fluss, der im nordwestlichen Harzvorland im Oderwald entspringt und nach Stationen in Salzgitter und Peine bei Celle linksseitig in die Aller mündet. Dabei durchquert der Fluss die fruchtbaren Lössböden der Braunschweig-Hildesheimer Börde, unterdükert den Mittellandkanal und fließt dann durch das Weser-Aller-Flachland und die Burgdorfer Geestplatten. Es werden insgesamt 120 Höhenmeter mit einem Gefälle von 1,3% überwunden. In seiner Aue findet zum Teil intensiver Ackerbau statt; nördlich des Mittellandkanals, in den ärmeren Böden, überwiegt die Nutzung als Grünland.

Bereits im Niedersächsischen Fließgewässerschutzprogramm wurde die Fuhse als ein „zur ökologischen Vernetzung von Lebensräumen besonders wichtiges Gewässer“ ausgewählt. Die bisher durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen haben vor allem zur Verbesserung der Durchgängigkeit, und durch Neubau und Erneuerung von Kläranlagen, zur Verbesserung der Wasserqualität beigetragen. Hinsichtlich der Strukturvielfalt bestehen aber weiterhin viele Defizite. Vor allem die Ausweisung von Randstreifen sollte auch an den Nebengewässern weiter vorangetrieben werden.

Auch im Aller-Projekt ist die Fuhse eines der Schwerpunktgewässer der Aktion Fischotterschutz. Obwohl ihr vor einigen Jahren die Gewässergüteklasse 2 zugesprochen wurde, leidet sie derzeit wieder unter massiven Problemen: Das NLWKN (Nds. Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) hat in einer Untersuchung von 2011 eine erhöhte Belastung mit Pflanzenschutzmitteln und ihren Abbauprodukten festgestellt. Vor allem die im Zuckerrübenanbau eingesetzten Herbizide bereiten hierbei Probleme. Dabei konnten aber bislang keine regio-



Die Fuhse fließt in weiten Bereichen durch landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen.

nen Belastungsschwerpunkte ermittelt werden, vielmehr traten die hohen Gehalte flächendeckend auf.

Vom zuständigen Unterhaltungsverband wird berichtet, dass eigentlich keine Unterhaltungsmaßnahmen wie Entkräutungen mehr vorgenommen werden müssen, da das Pflanzenwachstum im Gewässer stark eingeschränkt ist. Um diese Missstände zu erforschen und zu überwinden, entwickelt die Landwirtschaftskammer Niedersachsen ein Maßnahmenkonzept, das mit einem geeigneten Monitoring auf seine Wirksamkeit überprüft werden soll. Voraussichtlich in diesen Sommer sollen erneute Untersuchungen erfolgen.

Durch die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Aller-Projektes kann die Revitalisierung der Fuhse und ihrer Aue hoffentlich weiter fortschreiten. (K.W.)

LEBENDIGE ALSTER 2014

Für das Jahr 2014 ist in dem Projekt „Lebendige Alster“ ein umfangreiches Maßnahmenpaket vorgesehen.

Derzeit wird von zwei Umweltbildnerinnen ein Unterrichtsangebot für Schüler der Klasse 12 in enger Zusammenarbeit mit der Irena-Sendler-Schule in Hamburg erarbeitet. Das Bildungsangebot mit dem Themenschwerpunkt „Fließgewässer“ soll im Frühjahr in

den ersten Probelauf gehen. Weitere Bildungsangebote und die Erstellung von Unterrichtsmaterialien werden folgen. Für die Entwicklung der Bildungsangebote konnten weitere Förderer wie die Michael Otto-Stiftung, die Edmund Siemers Stiftung und die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung gewonnen werden.



Dass viele Ufergrundstücke an der Alster nicht sehr naturnah gestaltet sind, hatten wir schon in vorherigen Ausgaben der Otter-Post geschildert. Dies wird nun modellhaft in Zusammenarbeit mit einigen privaten Anliegern geändert. Erste Totholzeinbauten zur Strukturanreicherung wurden schon an einem privaten Grundstück vorgenommen und im Frühjahr soll die Uferabflachung und ufertypische Bepflanzung an einem weiteren Grundstück vorgenommen werden.

Ein weiteres Anliegen ist die Entwicklung der über 40 Stillgewässer in der Alsterniederung. Viele der Gewässer sind stark verlandet, einige entwickeln sogar eine regelrechte Geruchsbelästigung. Mit einem Stillgewässerkonzept soll der Zustand analysiert, bewertet und Handlungsempfehlungen entwickelt werden. Auf dieser Grundlage soll dann mit der Sanierung begonnen werden.



Stillgewässer in der Alsterniederung.

Am 12. Juni wird die inzwischen traditionelle jährliche Fachtagung im Forum Alstertal zum Thema „Gewässer und Auenentwicklung in besiedelten Räumen“ durchgeführt. Weitere Informationen und das Programm finden sich unter www.lebendigealster.de.

Einige Aktionstage wurden auch schon terminiert. Der große Alster Aktionstag, an dem auch Mitglieder der Verbände und Anwohner mit anpacken können, wird am 4. Oktober stattfinden. Näheres dazu wird auch unter www.lebendigealster.de veröffentlicht. (K.B.)

DAS BLAUE METROPOLNETZ

Arbeitsschwerpunkte im Projekt „Das blaue Metropolnetz“ der Aktion Fischotterschutz waren in den letzten Wochen die Planungen und Abstimmungen zur Renaturierung eines Teilabschnittes der Luhe im Landkreis Harburg. Hierbei arbeiten der Landkreis und die Aktion Fischotterschutz sehr eng zusammen. Auf einer Strecke von knapp 600m soll die Luhe wieder einen naturnahen Verlauf bekommen. Hierbei gab es jedoch noch einige rechtliche Dinge bezüglich der Besitzverhältnisse an der Luhe – einige Flächen gehören einer in Auflösung begriffenen Wieseninteressentenschaft – zu klären. Der Teufel steckt also, wie so häu-

fig, im Detail. Nach vielen Terminen konnte letztlich auch diese Frage für alle Beteiligten zufriedenstellend gelöst werden.

Nun werden die Ausführungsplanungen erstellt und die wasserrechtlichen Genehmigungen eingeholt, bevor dann die Umsetzung der Maßnahme in diesem Jahr erfolgt. Dazu wird ca. 40 % des Wassers in einem neu trassierten, naturnah gestalteten Luheverlauf umgeleitet. Dieser Abschnitt soll weitgehend sich selbst überlassen werden. Der alte begradigte Verlauf der Luhe wird leicht eingeeengt, damit bei geringerem Wasservolumen der gleiche Wasserstand erhalten bleibt. Zudem wird über diesen Abschnitt auch der relativ rege Kanuverkehr auf der Luhe „abgewickelt“, sodass der neu gestaltete naturnahe Verlauf störungsfrei bleibt. So soll der Natur wieder ein schönes Stück Fließgewässer zurückgegeben werden, wovon auch das Wappentier der Aktion Fischotterschutz, der Otter, profitieren wird.

Da ein thematischer Fokus im Leitprojekt der Metropolregion „Das Blaue Metropolnetz“ auch auf dem Klimaschutz liegt, wurde zudem eine spezielle GPS-Rallye mit diesem Themenschwerpunkt entwickelt. Die Rallye wird dann ab dem Frühjahr an der Alster angeboten. (K.B.)

KONTAKT ZUR NATUR – HEUTE WICHTIGER DENN JE

In schöner Regelmäßigkeit belegen Umfragen unter Kindern und Jugendlichen, dass das Wissen über die Natur und über den Ursprung alltäglicher Nahrungsmittel immer weiter abnimmt. Beispielsweise sind bei einem Viertel der englischen Grundschüler Vorstellungen darüber verbreitet, dass Käse aus Pflanzen und Nudeln aus Fleisch hergestellt werden. Ein Teil der Kinder vermutet, dass Kartoffeln auf Bäumen oder an Sträucher wachsen. Vergleichbare Untersuchungen in Deutschland belegen eine ähnlich traurige Entwicklung.

Wie gut, dass es Bildungseinrichtungen gibt, die sich explizit um die Förderung der Naturkenntnisse und Alltagskompetenzen kümmern. Viele Landkreise in Niedersachsen können sich glücklich schätzen, ein Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) in ihrem Bereich zu haben. Das einzige RUZ im Landkreis Gifhorn befindet sich im OTTER-ZENTRUM, in Hankensbüttel. Hier stehen nicht nur die einheimischen Marder und ihre Lebensräume auf dem Stundenplan, sondern auch Themen wie „Vom Korn zum Brot“, „Nachhaltige Fischerei“, Expeditionen in die Landwirtschaft und Teamtraining zur Förderung sozialer Kompetenzen.

Das RUZ OTTER-ZENTRUM setzt in seiner pädagogischen Arbeit vor allem auf eine originale Naturbegegnung sowie die spielerische und handlungsorientierte Förderung von Kompetenzen. Damit das RUZ bedarfsgerecht auf die Wünsche der Schulen eingehen kann, bestehen seit mehreren Jahren Kooperationsvereinbarungen mit fünf Schulen und einer Kindertagesstätte. Der fachliche Austausch über neue Anforderungen und interessante Ideen ist somit permanent gegeben.



Das Fühlen, Riechen und Beobachten der Tiere führt zu einem ausgeprägten Lerneffekt.

Verglichen mit dem Jahr 2012 ging die Anzahl der betreuten Gruppen im OTTER-ZENTRUM von 390 auf 375 im Jahr 2013 leicht zurück. Darin sind auch Erwachsenengruppen enthalten. Dies liegt jedoch nicht an der gebotenen Qualität der Veranstaltungen; die wurde immer als gut bis sehr gut eingestuft.

Auch wenn man den leichten Rückgang um 4 % als normale Schwankungsbreite im Laufe der Jahre einstufen kann, werden in diesem Jahr die Angebote im Freigelände und bei den pädagogischen Programmen erweitert und optimiert, um den Gästen des OTTER-ZENTRUMs noch mehr spannende Erlebnisse zu bieten. Darüber hinaus werden die Werbemaßnahmen ebenfalls auf den Prüfstand gestellt und gegebenenfalls verbessert sowie intensiviert, um einen dauerhaft positiven Trend bei den Gästegruppen zu erreichen. (T.L.)

DAS BESSERE IST DER FEIND DES GUTEN

Getreu dieses Mottos arbeitet das Team des OTTER-ZENTRUMs mit viel Einsatz permanent daran, das Freigelände, die Schauütterungen und die pädagogischen Programme zu verbessern, damit die Gäste eine schöne und interessante Zeit im OTTER-ZENTRUM verbringen, an die sie sich gerne zurückerinnern. Dabei wird ein,

sammenhang stehenden Naturschutzbotschaften zu den Bedürfnissen der Gäste nach Freude, Entspannung und Vergnügen geschlagen.

Ein gutes Beispiel dafür sind die Lernstationen, die das Thema „Bienen und biologische Vielfalt“ aufgreifen und im Jahr 2013 fertiggestellt wurden. Zusammen mit der Imkerin Manuela Schulze aus Hankensbüttel werden Schulklassen betreut, die verschiedene Stationen durchlaufen und unter anderem diese Lernspiele nutzen. Eine große Rolle spielt dabei das grundsätzliche Verständnis der Zusammenhänge zwischen der Bienenbestäubung, der biologischen Vielfalt der Wildpflanzen sowie den Erträgen der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen.

Umgezogen? Neues Konto?

Bitte helfen Sie uns, Arbeit und Kosten zu sparen, indem Sie unsere Mitgliederverwaltung rechtzeitig über Ihre neue Anschrift oder Bankverbindung informieren. Jährlich gehen der direkten Naturschutzarbeit mehr als € 1.000,- verloren, die für Porto, Telefon- und Bankgebühren aufgewendet werden müssen, weil uns Mitglieder nicht über ihren Umzug oder den Wechsel ihrer Bankverbindung informiert haben.

Bitte beachten Sie bei Ihren Überweisungen folgende Kontonummern:

Mitgliedsbeiträge: Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg, BLZ 269 513 11, Kto. 016 302 077

Spenden: Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 251 205 10) Kto. 8 441 400

Sonstiges: Sparkasse Hannover (BLZ 250 501 80) Kto. 2 032 910

An die Aktion Fischotterschutz e.V., Mitgliederverwaltung, OTTER-ZENTRUM, 29386 Hankensbüttel

Ich bin umgezogen nach:

Straße:

PLZ/Ort:

Meine neue Bankverbindung:

Konto-Nr:

BLZ:

Bank:

Absender:

Name/Vorname:

Mitglieds-Nr.:

Die Kinder können während des Programms Bienen streicheln, Honig probieren, eine Bienenwachskerze herstellen, Bienen mikroskopieren und sich bei Naturerlebnisspielen zu den Themen „Bienensprache“ sowie „Aufgaben der Arbeitsbienen“ austoben.

Im Rahmen des Projektes, das von der Klosterkammer Hannover und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert wurde, ist eine Broschüre mit Unterrichtsmaterialien entstanden, die die Lehrkräfte zur Vor- und Nachbereitung nutzen können.



Für Erwachsene wurde weiterhin eine neue Führung entwickelt, die sich „Erlebnis-Tour“ nennt. Dabei wurde der Wunsch einiger Gästegruppen aufgegriffen, neben der zwanzigminütigen „Einführung“ und dem zweistündigen „Begleiteten Rundgang“, eine einstündige Führung anzubieten. Diese ist nicht nur preislich interessant, sondern kommt dem Bedürfnis der Gäste entgegen, nicht zu viel „herumgeführt zu werden“, sondern während des oft zeitlich begrenzten Besuchs ausreichend Zeit für eigenständige Entdeckungen und für das Stöbern im Otter-Shop zu haben. Mit diesen beiden Verbesserungen geht das OTTER-ZENTRUM in die neue Saison 2014 und freut sich über weitere Anregungen und Rückmeldungen seiner Gäste, um auch in Zukunft Gutes durch Besseres zu ersetzen. (T.L.)



Das „Durcheinander“ eines Bienenvolks zu beobachten ist ein faszinierendes Erlebnis.

AUCH BILDUNGS-PROFIS BRAUCHEN FORTBILDUNGEN

Einmal pro Jahr lädt das Niedersächsische Kultusministerium zu einer Dienstbesprechung und einem zweitägigen Landestreffen aller Regionalen Umweltbildungszentren (RUZ) und außerschulischen Lernorte ein. Die letzte Tagung fand kürzlich im Waldschlösschen bei Göttingen statt. Inhaltlich ausgerichtet wurde die Fortbildungsveranstaltung von Dr. Kathrin Staab, von der Landesschulbehörde Braunschweig, und den RUZ aus dem Bezirk Braunschweig.

Einer von acht Workshops für die rund 70 Teilnehmenden wurde von Gudrun Eckermann aus dem RUZ OTTER-ZENTRUM abgehalten. Inhaltlich ging es um das Thema „Vom Korn zum Brot“ und die Förderung von Gestaltungskompetenz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Teilnehmenden probierten alle sieben Stationen des Programms aus und gaben wertvolle Rückmeldungen. Alle konnten sich vorstellen, das Programm an ihren Lernstandorten ebenfalls umzusetzen. Anschließend wurden die Ergebnisse aller acht Workshops im Plenum vorgestellt und rege diskutiert sowie Informationen ausgetauscht.

Am zweiten Tag erläuterte Andreas Markurth, der für die RUZ im Kultusministerium zuständige Referent, dass zukünftig weitere RUZ anerkannt, die Anrechnungsstunden der Lehrkräfte jedoch nicht vermehrt werden sollen. Je nachdem, welche Kriterien für die Vergabe der Anrechnungsstunden angelegt werden, ist zu befürchten, dass zukünftig weniger als die bislang bewilligten 15 Lehrkraftstunden an das RUZ OTTER-ZENTRUM abgeordnet werden könnten. Das hätte negative Auswirkungen auf die Qualität und die Quantität der angebotenen Bildungsprogramme. Es wurde vereinbart, dass die RUZ das Gespräch mit dem Kultusministerium suchen, um ihre Befürchtungen zu übermitteln und diese Entscheidung abzuwenden. Denn schließlich wird beides benötigt: Mehr und bessere Bildung. (T.L.)



Gudrun Eckermann vom RUZ OTTER-ZENTRUM erläutert den Workshop-Teilnehmenden das Konzept „Vom Korn zum Brot“.

HOHES NATURBEWUSSTSEIN – WENIG NATURBEWUSSTES ALLTAGSHANDELN

Wie es um das Naturbewusstsein der deutschen Bevölkerung bestellt ist, wurde vom Bundesumweltministerium und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) in zwei repräsentativen Befragungen in den Jahren 2009 und 2011 ermittelt (www.bfn.de/naturbewusstsein.html). Die Aktion Fischottererschutz hat dazu zwei begleitende Workshops organisiert. Einer fand in der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm und einer im OTTERZENTRUM statt. Dabei wurden als zentrale Themen der Naturbewusstseinsstudie 2011 die Schwerpunkte Naturschutzkommunikation, Energiewende, nachhaltiger Konsum und bürgerschaftliches Engagement für die Natur behandelt.

Ein Ziel der Workshops war es, Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten miteinander zu vernetzen. Darüber hinaus sollten Menschen aus der Forschung und der Bildungspraxis zusammengebracht werden, um Hinweise für die Optimierung zukünftiger Befragungen und die Nutzung der Ergebnisse in der Naturschutzkommunikation sowie in der Umweltbildungsarbeit zu erarbeiten.

Die Naturbewusstseinsstudien offenbarten ein grundsätzliches Dilemma: Die Natur wird von über 90% der Befragten als hohes Gut sehr geschätzt, jedoch ist nur ein kleiner Teil der Bevölkerung bereit, Alltagshandlungen an den Erfordernissen für den Schutz der Natur auszurichten.

Mit den Teilnehmenden der Workshops wurden in unterschiedlichen Arbeitsgruppen und World-Cafés Strategien und Ideen zur Bearbeitung dieses Dilemmas erarbeitet. Die Ergebnisse der Diskussionen und die Inhalte der Vorträge können auf der Projektwebseite unter „www.otterzentrum.de“>Wir



In Gesprächskreisen des World-Cafés wurde u. a. darüber diskutiert, wie das hohe Naturbewusstsein der Bevölkerung noch besser in naturverträgliches Handeln überführt werden kann.

und unsere Projekte>Workshopreihe „Naturbewusstsein“ abgerufen werden. Ein Großteil der Vorträge wurde in einer Workshop-Dokumentation zusammengefasst und wird im Frühjahr 2014 veröffentlicht. Sie kann beim Bundesamt für Naturschutz kostenfrei bestellt werden. Die PDF-Fassung dieser Dokumentation wird auch auf der Webseite des BfN (s.o.) zum freien Abruf angeboten werden. (T.L.)

BLICKPUNKT LANDWIRTSCHAFT

In den letzten Jahren hat sich das Lernen auf dem Bauernhof zu einem echten Renner unter den außerschulischen Lernorten entwickelt. Das ist kein Wunder, berührt doch die Nahrungsmittelherstellung und Verarbeitung zentrale Teile menschlichen Daseins bzw. der Daseinsvorsorge, wie beispielsweise

die Ernährung, die Landschaftsgestaltung und das Klima. Wie schon an anderer Stelle in dieser Ausgabe thematisiert, ist bei Kindern und Jugendlichen ein kontinuierlicher Rückgang des Wissens über die Produktion von Nahrungsmitteln und die Vernetzung des Konsumverhaltens mit gravierenden Umweltauswirkungen festzustellen. Was liegt näher, als mit Schulklassen Expeditionen zu den Orten der Lebensmittelherzeugung zu organisieren, um den Dingen auf den Grund zu gehen.

Auf Bauernhöfen kann der sorgsame Umgang mit Pflanzen und Tieren selbst erlebt und dadurch prägende Erfahrungen gesammelt werden. Die Kinder werden an die regionale Erzeugung, den Kreislaufgedanken und die Vermarktung von Nahrungsmitteln herangeführt. Sie lernen unterschiedliche Berufe kennen und bekommen einen



**Hotel u. Gasthaus
Heinrich Pasemann**
Emmer Dorfstr. 35
29386 Hankensbüttel – Emmen
Tel: 05832/1416

Geeignete Räume für Festlichkeiten aller Art
Familienfeiern, Betriebsfeste
Clubräume bis 30 und bis 70 Personen • Saal bis 300 Personen
Gutbürgerliche Küche
Ruhige Hotelzimmer mit DU/WC, Telefon, TV

Einblick in die historische Entwicklung der Landwirtschaft. Gleichzeitig bietet sich die Chance, dass sie wichtige Details zu Anbau- und Bewirtschaftungsmethoden und ihre Auswirkungen auf die biologische Vielfalt in der modernen Kulturlandschaft erfahren. Sie können selbstständig erkennen, bewerten und Entscheidungen für ihre eigene (nachhaltige) Ernährungsweise treffen.

Das Regionale Umweltbildungszentrum OTTER-ZENTRUM arbeitet schon seit 10 Jahren sehr erfolgreich mit der DRK-Kita in Hankensbüttel zusammen. Mehrere Gruppen kommen regelmäßig in das OTTER-ZENTRUM und bestellen einen Teil des Ackers im Lebensraum „Dorf“. Dabei werden sie pädagogisch begleitet. Mit der Hauptschule Hankensbüttel besteht ebenfalls seit mehreren Jahren eine enge Kooperation. Im Rahmen von Projektwochen und Aktionstagen werden ökologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe besucht, Interviews mit den Betriebsleitern geführt und praktische Arbeiten auf dem Hof umgesetzt. Dies geschieht im Rahmen einer Förderung des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums durch das Förderprogramm „Transparenz schaffen – Von der Ladentheke bis zum Erzeuger“. Die Resonanz der Lehrkräfte und der Betriebsleiter ist sehr gut, weil beide Seiten profitieren. Darüber hinaus bekommen die Kinder und die BetreuerInnen ein realistisches Bild der landwirtschaftlichen Produktion und erfahren, wo die Kartoffeln wachsen und wo ihr Schnitzelherkommt. (T.L.)



Im Melkstand bekommen die Kinder einen Eindruck von der Arbeit eines Landwirts.

ALS BESONDERS „KINDERFREUNDLICH“ ZERTIFIZIERT

Alle, die schon einmal im OTTER-ZENTRUM waren, haben es schon lange gewusst: Die Einrichtungen und die Angebote sind besonders kinderfreundlich. Dies wurde kürzlich von der unabhängigen TourismusMarketing Niederachsen GmbH bestätigt. Das OTTER-ZENTRUM wurde von einer Prüferin im Rahmen eines Zertifizierungsverfahrens unter die Lupe genommen und hat den Test erfolgreich bestanden.



Im Mittelpunkt der Prüfung standen die Ausstattung, die Serviceleistungen und die Sicherheitsaspekte. Das OTTER-ZENTRUM darf nun drei Jahre lang das Gütesiegel „Kinderferienland Niedersachsen“ tragen und wird auf der Webseite www.kinderferienland-niedersachsen.de als zertifizierter Betrieb beworben. Diese Webseite ist ein interaktiver Ferienführer, der den Urlaubern und allen, die Erholung suchen, zeigt, wo sie geprüfte Qualität, hohe Kompetenz und einen Top-Service finden.

Das Logo wird demnächst auch in der Werbung Verwendung finden, damit viele neue Gäste die zertifizierte Qualität des OTTER-ZENTRUMs kennenlernen können. (T.L.)

OTTER-ZENTRUM

NEUJAHRESTREFFEN IM OTTER-ZENTRUM

Über 80 Gäste konnten Dr. Peter Mank und Mark Ehlers am 1. Februar zum Empfang anlässlich der neuen Saison im OTTER-ZENTRUM begrüßen. Seit dem Jahr 2004 besteht diese schöne Tradition, zu der auch in diesem Jahr Vertreter von Behörden, Verbänden und Wirtschaftsunternehmen eingeladen waren. Aber auch enge Freunde und Partner des OTTER-ZENTRUMs, der Aktion Fischotterschutz und vor allem Politiker aus der Region waren vertreten, um sich über die neuen Entwicklungen in dem Naturerlebniszentrum zu informieren.

In seiner Begrüßungsansprache richtete Dr. Peter Mank, Vizepräsident der Aktion Fischotterschutz, den Blick auf die umgesetzten Projekte der vergangenen 12 Monate, wie zum Beispiel den neuen Bienenparcours, und unterstrich die Notwendigkeit, das OTTER-ZENTRUM durch neue Impulse für die nächsten Jahre fit zu machen. Mit Unverständnis und Enttäuschung reagierte er auf Positionen einzelner Hankensbütteler Bürger, die Erweiterungsplänen ablehnend gegenüberstehen.

Einen besonderen Dank richtete er an Monika Lenz, die in den vergangenen Jahren Tausende Bücher zugunsten der Deutschen Otter Stiftung verkaufte und nun aus beruflichen Gründen dafür nicht weiter zur Verfügung steht.

Mark Ehlers stellte dann den Anwesenden bei seinem Ausblick die Pläne zur Stärkung des OTTER-ZENTRUMs vor und warb um Unterstützung für die weitere Entwicklung. Dabei stellte er klar, dass die Stärkung des OTTER-ZENTRUMs Voraussetzung für die weitere positive Entwicklung ist. Neben der inhaltlichen Weiterentwicklung muss auch die Möglichkeit einer Erweiterung der Fläche ins Auge ge-



Über 80 Gäste konnte Dr. Peter Mank zum Neujahrsempfang begrüßen.

fasst werden. Eine Grundsatzentscheidung zur Verfügbarkeit entsprechender Flächen sollte in den nächsten Monaten fallen. Aber auch auf dem bestehenden Freigelände wird die Entwicklung neuer Angebote vorangebracht: So wird der Themenkomplex Wasser als Ressource mit Hilfe von Förderungen durch die Veolia-Umweltstiftung und die Hanns R. Neumann Stiftung im Jahr 2014 aufgegriffen und in verschiedenen Lern- und Erlebnispielen umgesetzt. Damit soll auch der zunehmenden Bedeutung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung Rechnung getragen werden.

In einem Vortrag von Prof. Dr. Johann Schreiner, Direktor der Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz in Schneverdingen, ging es dann auch um die Bedeutung der Naturschutzbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Bildung für Nachhaltige Entwicklung für einen erfolgreichen Naturschutz. In seinem Vortrag hob er noch einmal sehr deutlich

hervor, dass zum Beispiel die im OTTER-ZENTRUM und anderen Umweltbildungszentren geleistete Arbeit Voraussetzung für den Erfolg von Naturschutzprojekten ist, indem Akzeptanz und Bewusstsein gefördert werden.

Im Mittelpunkt des Empfangs standen aber die Gespräche, die, bei belegten Broten und einem Umtrunk, nach den Vorträgen folgten. (M.E.)



Mark Ehlers (li.) dankte dem Direktor der Niedersächsischen Naturschutzakademie in Schneverdingen für seinen Vortrag zur Umweltbildung mit einem Glas Honig aus dem OTTER-ZENTRUM.

Diese Termine sollten Sie sich vormerken!



Beachten Sie auch den Veranstaltungskalender 2014 des OTTER-ZENTRUMs, der gegen Einsendung von € 0,60 in Briefmarken ab sofort angefordert werden kann. Oder informieren Sie sich im Internet unter www.otterzentrum.de.

Sa. 29. März, 10:00 – 17:00 Uhr
Arbeitseinsatz "Naturteiche an der Ohre"
Jeder, der einmal Natur handfest schützen und entwickeln möchte, kann mithelfen an den neu umgestalteten Naturteichen an der Ohre im „Grünen Band“ Zäune und andere Überbleibsel der Angelnutzung zu beseitigen. Anmeldungen bis 17.03.2014 unter Tel.: 05832-980823.

Sa. 5. – So. 6. April, jew. 11:00 – 18:00 Uhr
Frühlingsmarkt im OTTER-ZENTRUM
Frühlings-Feeling im OTTER-ZENTRUM, dazu traditionelles Kunsthandwerk, Oster schmuck, Tombola und mehr.

Mo. 7. – Mi. 9. April, jew. 8:00 – 16:00 Uhr
Ferienaktion „Indianertage“
Über drei Tage tauchen die Kinder in das Leben der Indianer ein, basteln mit Naturmaterialien, schießen mit einem Bogen und lernen die Natur kennen. Anmeldungen bis 01.04.2014 unter der Tel.-Nr.: 05832-9808-20, Kosten: 45,- €/Kind.

Do. 10. April, 14:00 – 17:00 Uhr
Biber-Exkursion im Naturpark Drömling
Bei der Biber Spuren-Suche durch den Naturpark Drömling werden Lebensweise und Spuren des fleißigen Baumeisters erläutert. Anmeldungen bis 09.04.2014 unter der Tel.-Nr.: 05832-9808-34

Fr. 11. u. Mi. 16. April, jew. 19:30 – 22:00 Uhr
Räuber der Nacht
Exklusive Abendführung als Ferienaktion für die ganze Familie. Kosten: 6,- € für Kinder, 9,- € für Erwachsene, Anmeldungen bis 09.04.2014 bzw. 13.04.2014 unter der Tel.-Nr.: 05832-980820

Mo. 14. April, 10:00 – 16:00 Uhr
Ferienaktion „Entdecke die Vielfalt im Bach“
Mit Keschel und Becherlupe wird die Kleintierwelt des Bachs im OTTER-ZENTRUM erforscht. Danach stehen Besuche bei Fischotter, Nerz, Steinmarder und Co. an. Anmeldungen bis 10.04.2014 unter der Tel.-Nr.: 05832-9808-20, Kosten: 9,- €/Kind.

Karfr. 18. bis Osterm., 21. April, 9:30 – 17:00 Uhr
„Osterküken“
Vom Ei zum Lachshuhn: Gäste beobachten das Schlüpfen dieser seltenen Rasse. Außerdem besucht am Sonntag und Montag der Osterhase das OTTER-ZENTRUM.

Di. 22. April, 10:00 – 16:00 Uhr
Ferienaktion „Marder-Rallye“
Mit viel Spaß und Neugier gehen wir auf eine Erkundungs-Expedition und entdecken die spannenden Geheimnisse der nachtaktiven Raubtiere. Anmeldungen bis 17.04.2014 unter der Tel.-Nr.: 05832-9808-20, Kosten: 9,- €/Kind.

Sa. 3. Mai und So., 4. Mai, ganztägig
„Mitgliederversammlung 2014“
Die Mitgliederversammlung führt uns im Jahr 2014 in den Drömling und an das Grüne Band der Ohre-Auen. Siehe Programm in dieser Ausgabe der Otter-Post.

Fr. 9. Mai, 20:30 – 22:00 Uhr
„Bat-Night – Die fliegenden Nachträuber“
Den geheimnisumwitterten Fledermäusen auf die Spur kommen. Anmeldung: bis 7.5.2014 unter Tel.: 05832-980820, Kosten: 4,- € für Kinder und 5,- € für Erwachsene.

Wenn Eis, dann von Nestlé Schöller!



MÖVENPICK®
PREMIUM ICE CREAM

Bei uns im Restaurant!

ES LIEGT WAS IN DER LUFT...

Es ist der ganz besondere Duft von appetitanregendem Glühwein, exotischen Gewürzen und gebackenen Waffeln, der den Wintermarkt im OTTER-ZENTRUM zu einem einmaligen Erlebnis macht. Schon vor dem Betreten der festlich geschmückten und von den Verkaufsständen gemütlich erhellten Eingangshalle merkten alle Gäste, dass wieder dieser anregende Duft in der Luft lag und ein Stück Behaglichkeit in die kalte Jahreszeit zauberte.

Und wieder lohnte sich der Rundgang über den Markt, entlang von über 45 Ständen. Manuela Harstick aus dem „Otter-Shop“, zuständig für die Organisation, hatte sich in diesem Jahr ganz besonders viel Mühe mit der Auswahl der Aussteller gegeben. Besondere Anziehungspunkte waren wieder die Handwerker und Künstler, denen die Gäste über die Schulter schauen konnten.

Für die Kinder hatte sich die Abteilung Naturschutzbildung ein ganz spezielles Programm ausgedacht. In der Bastelstube konnten sie mit Naturmaterialien kleine Kunstwerke gestalten. Getrocknete Blätter, Erlen- und Kiefernzapfen, Baumrinde und viele andere Materialien standen zur Verfügung. Am Stand der Firma Plüti klin-

gelte alle 10 Minuten eine Glocke, die anzeigte, dass ein neues Kuscheltier zum Leben erweckt worden war. Die Kinder konnten hier ihre eigenen Kuscheltiere stopfen.



Manuela Harstick organisierte, wie jedes Jahr, den Wintermarkt.

Meike Schünemann begeisterte im Otter-Shop viele Kinder mit ihrem Bastelprogramm. Am Sonntag sorgte Patricia Lemke mit kostenlosem Kinderschminken und Glitzertattoos für viel Begeisterung unter den jüngsten Marktbesuchern. Sehr viel Betrieb herrschte auch am Stand der nachhaltigen Schülerfirma der Hauptschule Hankensbüttel, die allerlei Künstlerisches rund um das Thema „Filz“ anbot. Auch hier konnten Kinder die Fertigkeiten des Filzens von Schülern erlernen.



Die festlich geschmückte Eingangshalle bildet den perfekten Rahmen für ein Shopping-Erlebnis in behaglicher Atmosphäre.

Ein großer Hit war auch wieder die Tombola mit über 700 Preisen und zwei regionalen Bio-Weihnachtsgänsen als Hauptpreisen. Der Erlös der Tombola kommt den Bewohnern des OTTER-ZENTRUMS, Fischotter, Iltis und Co. zugute. An beiden Abenden wurden zum Abschluss des Tages kurze Fackelrundgänge durch das OTTER-ZENTRUM mit jeweils rund 40 Gästen unternommen, die den Sternenglanz in den Marderaugen suchten. Und tatsächlich funkelten die Marderaugen stimmungsvoll im Schein von Fackeln und Taschenlampen. (T.L.)

NEUES SCHLAFZIMMER FÜR „RAMBA“, „ZAMBA“ UND „KARLCHEN“

Nachdem sich Otter „Ramba“ ab und zu durch Löcher im Schlafplatz in den Betriebsraum begeben hatte, war klar, dass die Schlafplatzhöhle am Bach des OTTER-ZENTRUMS einer Erneuerung bedurfte. Der alte Schlafplatz musste völlig abgerissen werden. Der Neue soll natürlich wie der Alte eine Uferhöhle imitieren. Allerdings werden beim jetzigen Neuaufbau die Mängel, die sich im jahrelangen Gebrauch gezeigt haben, vermieden und einige Änderungen vorgenommen. So ersetzt ein Kunststoffrohr den ehemaligen Schlafplatzzugang aus Holz und dieses Rohr kann gleichzeitig zum Fang der Otter genutzt werden. Tierpfleger Jan Müller ist etliche Tage mit dem Umbau beschäftigt, damit „Ramba“ unter Kontrolle bleibt und unsere Besucher wieder einen perfekten Blick in das Schlafzimmer der Otter werfen können. (H.K.)



Der Otterschlafplatz am Bachgehege wird von Tierpfleger Jan Müller neu aufgebaut.

BAUSTELLE „BUFDI-BUTZE“

Wer als freiwilliger Mitarbeiter oder als Praktikant bei der Aktion Fischottererschutz für einige Monate mitarbeitet, hat die Möglichkeit, eine einfache Dienstunterkunft zu beziehen. Waren in dem Wohntrakt mit rund 15 Zimmern und einigen Gemeinschaftsräumen die ersten 20 Jahre noch die Zivildienstleistenden untergebracht, wurde aus dem „Zivi-Trakt“ mit der Umstellung vom Zivildienst auf den Bundesfreiwilligendienst BFD die „Bufdi-Butze“.



Die Bäder und Gemeinschaftsräume in der „Bufdi-Butze“ wurden erneuert.

Der Zahn der Zeit und vor allem die intensive Nutzung durch 10–15 Bewohner waren der Unterkunft trotz mehr oder weniger regelmäßiger Renovierungen zuletzt deutlich anzusehen. Vor allem die Badezimmer, die Küche und der Wäscheraum waren mit normalen Renovierungsarbeiten nicht mehr anscheinlich zu bekommen. Hier zeigte sich auch der Nachteil der Holzkonstruktion besonders deutlich: Durch das Arbeiten des Materials entstanden sowohl bei den Fußbodenfliesen und auch an den Wänden feine Risse, die lange unentdeckt blieben und Wassereintritt ermöglichten, der jetzt größere Reparaturen notwendig machte.

Dank vieler Spenden von Mitgliedern und Förderern, aber auch von Unternehmen wie dem Wittinger Baustoffhandel wurden in den vergangenen Mo-

naten umfangreiche Reparaturen angestoßen und zumindest die Bäder sind mittlerweile ansprechend hergerichtet. Der Waschraum folgt und auch die Küche bekommt in Kürze neue Fronten, Arbeitsplatten und Schränke aus einer gespendeten Küche.

Damit lässt es sich im wahrsten Sinne des Wortes gut leben und auch die „Bufdis“ zeigen sich angetan von der Spendenbereitschaft der Mitglieder. (M.E.)

ZUKUNFTSPÄNE IN HANKENSBÜTTEL

Das 25-jährige Jubiläum des OTTER-ZENTRUMS liegt nur wenige Monate zurück, doch der Blick ist schon längst in die Zukunft gerichtet. Wie kann sich das OTTER-ZENTRUM entwickeln, damit es seine bisher so erfolgreiche Arbeit auch zukünftig versehen kann?

Das bewährte Konzept der heimischen Marderarten als Repräsentanten für heimische Lebensräume, die besondere Form der Informationsvermittlung und spannende, ungewohnte Perspektiven und Aha-Erlebnisse werden auch in Zukunft tragende Säulen sein. Doch aktuelle Naturschutz-Themen und das veränderte Konsumverhalten müssen im OTTER-ZENTRUM der Zukunft genauso Berücksichtigung finden wie der Wunsch vieler Gäste nach mehr Erlebnissen und Tierarten.

Dabei stößt das bisherige Außengelände an seine Grenzen. 6 ha umfasst die Fläche, auf der immerhin zehn Gehegekomplexe und noch mehr Erlebnis- und Experimentierbereiche untergebracht sind. Für Erweiterungen in Form von neuen Gehegen bzw. Lebensraumabschnitten steht allerdings momentan kein Platz zur Verfügung. Deshalb wur-



Eine erste Ideenskizze zur Erweiterung des OTTER-ZENTRUMS sieht den Aufbau neuer Gehege- und Erlebnisbereiche vor. Die Planungen werden aber erst dann vorangetrieben, wenn die dafür nötigen Flächen von der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden.

de vor einigen Jahren bereits ein Waldgrundstück in der Nachbarschaft angekauft. Weitere Flächen in der Größenordnung von 4 ha stehen im Gemeindegemeigentum und grenzen an der westlichen Seite an das Freigelände an.

Um die Option einer möglichen Erweiterung des OTTER-ZENTRUMs zu klären, wurden Gespräche mit dem Rat der Gemeinde und dem Bürgermeister aufgenommen. Wurden die Pläne anfänglich sehr positiv aufgenommen, mischten sich alsbald auch kritische Stimmen in die öffentlich geführte Debatte ein. Während die meisten Anwohner die Chancen sehen, die eine Vergrößerung des Naturerlebniszentrums auch für den Ort und die Region bietet, haben einige Menschen Angst vor Veränderungen und machen sich Sorgen um den Verlust einiger Infrastrukturelemente, die weichen und an anderer Stelle neu erstellt werden müssten: Eine Ortsstraße, eine Grillhütte, ein Rodelberg sowie ein Wassertretbecken sind die wesentlichen Elemente, die auf der Gemeindefläche momentan mehr oder weniger oft genutzt und daher an anderer Stelle neu errichtet werden müssten.

Die Diskussion um die Möglichkeit einer Erweiterung ist in vollem Gange. Fest steht jedoch schon jetzt: Das OTTER-ZENTRUM wird sich mittelfristig erneuern (müssen), um auch zukünftig Erfolg haben zu können. Einer inhaltlichen Erweiterung der Themen kommt dabei eine ebenso große Rolle zu, wie der Entwicklung neuer innovativer Angebote, für die ausreichend Platz geschaffen werden muss.

Der Verein wird sich dabei mehrere Optionen offenhalten: Wird einer Erweiterung der Grundfläche nicht zugestimmt, sind spätestens dann Alternativen zu entwickeln, um die Umsetzung der satzungsgemäßen Aufgaben auch in Zukunft erfüllen zu können. Präsidium und Vorstand werden dazu vielleicht schon auf der Mitgliederversammlung im Mai mehr berichten können. (M.E.)

DER BIBER – SCHLÜSSELART FÜR EINE HOHE ARTENVIELFALT

Der Elbe-Biber (*Castor fiber albus*) hat sich in Deutschland wieder etabliert. Ende des 19. Jhd. in Deutschland durch Bejagung fast ausgerottet, konnte nur eine kleine Restpopulation an der Mittleren Elbe überleben. Durch Schutzmaßnahmen kam es im letzten Jahrhundert wieder zu einer Ausbreitung. Es wird daher Zeit, sich mit der einst heimischen Tierart wieder vertraut zu machen.

Auf natürlichem Wege hat sich der Biber längs der Elbe ausgebreitet und erreichte in den 90er Jahren das große Feuchtgebiet des Drömlings mit seinen vielen Gräben und Gewässern. Die Aller ist eines dieser Gewässer, welches durch den Drömling fließt und in die Weser mündet. Sie ist daher ein wichtiger Ausbreitungskorridor für den Biber in Richtung Westen.

Da alle potenziellen Reviere im Drömling besetzt sind, ist es nicht verwunderlich, dass immer mehr Ansiedlungen an der Aller und ihren Nebengewässern zu finden sind.



Der Biber schwimmt mit einem Zweig zu seinem geschützten Fraßplatz (© Andreas Wolff).

Diese Entwicklung ist für das Aller-Projekt der Aktion Fischotterschutz von großem Interesse, da der Biber wie keine andere Tierart die Entwicklung struktur- und artenreicher Fließgewässer und Auen fördert. Seine Ausbreitung wird im Rahmen des Projektes evaluiert und durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet.



Ein Biberwechsel zum Acker und restliche Blätter im Graben zeigen – hier wurde eine nahrhafte Quelle entdeckt.

Jungbiber werden im Alter von ca. 2,5 Jahren von ihren Eltern vertrieben, um Platz für eine neue Generation im Elternrevier zu schaffen. Bei ihrer Suche nach einem eigenen Revier können die Jungbiber etliche Kilome-



Biber bauen meist Dämme, wenn der Wasserstand zu niedrig wird. Biber verändern die Landschaft nachhaltig durch Dammbauten.

ter zurücklegen. Obwohl viele Flüsse und Bäche der Aller sehr naturfern sind und eher unattraktiv erscheinen, bieten sie jedoch Ansiedlungsmöglichkeiten für den Biber.

Biber sind sehr anpassungsfähig. Flüsse, Bäche und Seen mit ausgeprägter Ufer- und Wasservegetation werden zur Ansiedlung bevorzugt. Aber auch naturferne Gewässer, Gräben, Kläranlagen und Fischteiche bieten Potenzial, solange genügend Nahrungsvorrat vorhanden ist.

Das größte europäische Nagetier, mit 1,30 m Länge und einem Gewicht von 30 kg, ist ein reiner Vegetarier. Im Sommer bilden Wald- und Wiesenkräuter, Wasser- und Ufervegetation sowie frische Blätter seine natürliche Nahrungsgrundlage. Sind diese nicht vorhanden, macht er aus der Not eine Tugend und greift auf die oftmals nahe am Gewässer angrenzenden Feldkulturen zurück. Hat er einmal Mais, Raps, Getreide oder Rüben etc. für sich entdeckt, werden diese gerne als neue Nahrungsquelle angenommen. Baumrinde bildet dann ab dem Herbst bis zum Frühjahr die Hauptnahrung. Bevorzugt werden hierbei Weichhölzer, wie z. B. Weiden und Zitterpappeln, aber auch Obst und die dazugehörigen Bäume sind sehr schmackhaft. Da an vielen Bächen und Flüssen die natürlichen Ufergehölze fehlen, kann dies den Biber langfristig zur Aufgabe des Reviers zwingen.

Doch Biber sind reviertreu und deshalb werden vor Ort erst einmal alle Möglichkeiten, sich Nahrung zu beschaffen, erkundet und genutzt. In der ausgeräumten Agrarlandschaft kann ein Revier zwischen 3 – 5 km lang sein. Ist hier nichts Fressbares zu finden, werden z. B. auch Gräben ins „Landesinnere“ genutzt. Ist der Wasserstand in den Gräben zu niedrig, werden Dämme aus den vorhandenen Materialien, wie z. B. aus Zweigen oder Maiskolben, gebaut.

Damit ist der Biber die einzige Tierart, die ihren Lebensraum aktiv nach ihren Bedürfnissen gestalten kann. Liegt der Wasserstand unter ca. 50 – 80 cm wird kurzerhand ein Damm gebaut, damit der Eingang seiner Burg oder seines Erdbaus unter Wasser liegt, er sich schwimmend fortbewegen und auch neue Nahrungsquellen erschließen kann. Der geschickte Bau-

meister kontrolliert seine Dämme täglich und bessert diese aus. Wird der Damm zerstört bzw. abgerissen, wird er an derselben Stelle oder einer anderen wieder aufgebaut.

Der Biber ist aufgrund seiner Lebensweise eine Schlüsselart für eine hohe Struktur- und Artenvielfalt. Durch gefällt Bäume im Wasser werden z. B. wichtige Unterstände für Fische und Habitate für Kleinstlebewesen geschaffen; durch das Anstauen von Bächen, schafft er viele neue und unterschiedliche Strukturen und wichtige Lebensräume in und an unseren meist ausgeräumten Flüssen und Bächen. Von seiner Lebensweise profitieren viele Pflanzen- und Tierarten, wie z. B. Libellen, Fische und Amphibien. Biber führen auf natürlichem Wege zu einer Revitalisierung der naturfernen Flüsse sowie zu einer Erhöhung der biologischen Vielfalt, und dies auch noch kostenlos.



GASTRO-CENTER
ROLFES

Komplett-Großküchen und Hoteleinrichtungen
Fachgroßhandel für Hotel- und Gastronomiebedarf
Benzstraße 13 · 38446 Wolfsburg
Telefon (0 5361) 5 20 87

<p>Hotelporzellan Dunstabzugshauben Geschirrspülmaschinen Hygiene- und Papierwaren Schankanlagen</p>	<p>Großküchengeräte Edelstahlische und Möbel Reinigungsmittel Tischwäsche Kühlmöbel</p>
---	--

Zapfanlagen für die Kellerbar

Auf über **1000 m² Ausstellungsfläche!**

In einer intensiv genutzten Kulturlandschaft wie in weiten Teilen Niedersachsens führt diese Lebensweise jedoch zu Konflikten mit den Landnutzern und Gewässeranliegern, besonders dort, wo die land- und forstwirtschaftliche Nutzung oder die Bebauung bis an das Gewässer heranreicht. Um eine friedliche Koexistenz mit dem Biber zu erreichen, stellen ungenutzte Uferrandstreifen entlang der Gewässer die beste Möglichkeit dar. Sie bilden einen Puffer zur menschlichen Nutzung, sind notwendig zur Revitalisierung der Gewässer und bieten ein natürliches Nahrungspotenzial für den Biber. Diese Maßnahmen gelten nicht dem direkten Schutz des Bibers, sie mindern aber potenzielle Konflikte und fördern vor allem die Revitalisierung unserer Gewässer.



Biber können stattliche Bäume fällen.

Der Biber zeigt uns, wo die Nutzung zu nahe an das Gewässer herangeht und wo Veränderungen stattfinden müssen. Die Zuwanderung der Biber könnte also in Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten, um die Auen, ihre Nebengewässer und die Auen in einen naturnäheren Zustand zurückzuführen und die biologische Vielfalt zu erhöhen. (A.W.)

GROSSES MEDIEN-INTERESSE IM JUBILÄUMSJAHR

Das 25-jährige Jubiläum des OTTER-ZENTRUMs war der Anlass für eine ganze Reihe von ausführlichen Berichten in Zeitschriften und Zeitungen, im Hörfunk und im Fernsehen. Dabei zeigte sich wieder einmal, dass gerade Otter, Nerz und Co. hervorragend geeignet sind, um Naturschutzanliegen in die Wohnzimmer zu transportieren, denn dem Charme dieser Tiere kann sich eben keiner entziehen.

Dabei sind es nicht immer nur die unterhaltsamen Anekdoten aus dem Leben der vierbeinigen Mitarbeiter, die das Interesse fanden. Meistens wird über das nicht immer einfache Dasein der frei lebenden Artgenossen informiert, in einigen Sendungen wurden auch die Fortschritte bei der Entwicklung von „ottersicheren“ Reusen gezeigt. Anlass dafür war der Prozess vor dem Verwaltungsgericht Hannover, bei dem die Aktion Fischotterschutz die fischottersichere Ausübung der Reusenfischerei am Steinhuder Meer erfolgreich einklagte. Auch der Prozess selbst sowie die Hintergründe dazu gingen landauf landab durch die Medien.

Auch andere Ereignisse waren den Redaktionen einen Bericht wert. Dazu zählten vor allem die Sonderveranstaltungen in Hankensbüttel, aber auch die für das OTTER-ZENTRUM so wichtigen touristisch orientierten Reportagen und Reiseberichte machten einen großen Anteil aus. Besonders erfreulich war der Beitrag für den Kinderkanal der ARD und des ZDF. In der Sendung „Paula und die wilden Tiere“ bekamen die jüngeren Zuschauer kindgerecht die Biologie des Fischotters und seine Gefährdungen erklärt. Dazu wurde sowohl aus dem OTTER-ZENTRUM als auch aus der Ise-Niederung berichtet.

Rund 80 Presseinformationen sind im vergangenen Jahr vom hauseigenen Pressedienst „Lutra“ an die unterschiedlichen Medien versandt worden. Daran wird sich auch im laufenden Jahr nichts ändern, schließlich versprechen die Fortschritte in den Gewässerprojekten und die geplanten Sonderveranstaltungen auch im Jahr 2014, dass der Stoff für neue, spannende Geschichten rund um den Naturschutz nicht ausgeht. (M.E.)



FISCHOTTERSCHUTZ BEI FACEBOOK

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten ist nun die Aktion Fischotterschutz auch auf Facebook präsent. Facebook ist ein soziales Netzwerk, bei dem es die Möglichkeit gibt, kostenlos und zeitnah mit Freunden in Kontakt zu treten. Zudem gibt es öffentliche Profile, die für alle Nutzer zugänglich sind. Ein solches besitzt auch die Aktion Fischotterschutz, welches vom Vorstandsvorsitzenden Mark Ehlers, der Bundesfreiwilligendienstleistenden Marie Meininghaus und der ehemaligen Freiwilligen Mareike Franke betreut wird.

Die Popularität einer öffentlichen Seite wird häufig an ihren „Likes“ gemessen, sodass eine hohe Anzahl „Likes“ wünschenswert ist.

Mit einem „Like“ bringen Facebooknutzer zum Ausdruck, dass ihnen etwas gefällt oder sie etwas unterstützen.

OTTER AUF DER ABSCHUSSLISTE

Für alle Interessierten gibt es einen virtuellen Rundgang, bei dem das OTTER-ZENTRUM anhand von Bildern und kurzen Informationstexten erlebt werden kann. Zudem können anstehende Veranstaltungen eingesehen und die Informationen sofort an alle Freunde auf Facebook weitergeleitet werden. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit die eigenen Erfahrungen auf der Seite zu teilen, sodass Interessierte diese einsehen können. Jedoch ist dies nur möglich, wenn man ein Benutzerprofil auf Facebook angelegt hat.

Besonders attraktiv ist der zeitnahe Austausch von Informationen, sowohl vonseiten der Aktion Fischotterschutz als auch vonseiten der Benutzer. Tägliche Anekdoten und kleine Highlights aus dem alltäglichen Leben sind besonders ansprechend, da dadurch ein kleiner Einblick hinter die Kulissen gewährt wird.

So schön es auch ist, lebt die Facebook-Seite der Aktion Fischotterschutz vom gegenseitigen Austausch und der Unterstützung der Benutzer. Die Seite wird zwar schon häufig aufgerufen, es könnte jedoch noch mehr werden, damit die Ziele des Vereins und des OTTER-ZENTRUMs noch bekannter werden. Die Facebook-Redaktion freut sich über jeden weiteren Beitrag, jede Form von Nachricht und Feedback sowie die mündliche Verbreitung der präsentierten Informationen. (M.M.)

Während man in der Schweiz noch auf den Fischotter wartet und jede Sichtung mit Begeisterung aufgenommen wird, wird im Osten von Österreich schon auf die „Einregulierung“ des Otters gedrungen und es werden bereits Anträge auf Abschuss einzelner Tiere gestellt. Ähnliche Ansinnen gibt es in der Tschechischen Republik und Frankreich. Und selbst in Ostbayern mehrten sich die Stimmen, die eine Jagdzeit für Otter fordern. Bisher ist nur ein sehr geringer Bereich im Osten Bayerns von Ottern besiedelt, Tiere, die dringend als Ausgangspopulation für die weitere Westausbreitung benötigt werden. Aber offensichtlich sind Fischotter nur so lange willkommen, wie sie keinerlei Schäden verursachen.

Innerhalb der EU ist der Otter streng durch die Flora-Fauna-Habitat-(FFH)-Richtlinie geschützt, sodass die Hürden für eine Bekämpfung dieser Tierart recht hoch liegen. Dies ist z. B. nur bei erheblichen Schäden in Fischereigebieten oder bei Gefährdung der öffentlichen Sicherheit denkbar. Finnland und Ungarn erlauben eine kontrollierte Jagd der Otter an Fischteichen, was voraussetzt, dass der „günstige Erhaltungszustand“ der Art im Land erhalten bleibt und auch dokumentiert wird.

Vonseiten der Vertreter der Teichwirtschaften wird versucht, die Schäden durch den Fischotter hervorzuheben und gleichzeitig auf hohe Populationsdichten bei den Ottern zu verweisen. Prinzipiell sind Nachweise von Otterschäden recht schwierig zu führen, da der Fischbesatz in Teichen auch von anderen „Räubern“, z. B. Graureiher, Kormoran und etlichen anderen Vögeln, von Krankheiten, Schwarzanglern und schlechter Wasserqualität dezimiert werden kann. Und auch die Anzahl der Otter in einem Gebiet ist nur durch aufwendige, genetische Untersuchungen zu erfassen.



Das Fressen von Fischen bringt den Otter immer wieder in Konflikt mit dem Menschen.

Insofern wird der Konflikt zwischen den Teichwirten und dem Otterschutz weiter anhalten. Dabei wäre es gut, wenn Möglichkeiten zur Schadensabwehr intensiver verfolgt würden. Im Bereich der EU wird es aber eine Verfolgung des Fischotters am Rande seines Ausbreitungsgebietes, die die Rückbesiedlung in das alte Vorkommensgebiet behindert, oder eine Verfolgung unter Inkaufnahme eines „ungünstigen“ Erhaltungszustandes aufgrund der bestehenden rechtlichen Schranken nicht geben. (H.K.)

MÜHLENMARKT
26.04.2014 VON 11 UHR BIS ZUM SONNENUNTERGANG

Mehr als 60 Kunsthandwerk-Aussteller, unterschiedliche Livemusik über den Tag verteilt, ein leckeres Speisenangebot und ein riesiges Kuchenbuffet freuen sich auf Sie!

Hotel & Restaurant Brackstedter Mühle
Zum Kühlen Grunde 2 | 38448 Wolfsburg, OT Brackstedt
Tel. (0 53 66) 90-0 | www.brackstedter-muehle.de

EINE GROSSARTIGE IDEE: SPENDEN ALS GESCHENK

Freude und Dankbarkeit teilen und vervielfachen – nach diesem Motto feierte unser langjähriges Mitglied Ingo Dührsen mit Freunden, Verwandten und Bekannten im Dezember seinen 70. Geburtstag. Seine Idee war, auf persönliche Geschenke zu verzichten und stattdessen seine Gäste zu bitten, eine Spenden-Box der Aktion Fischotterschutz zu füllen. Das Ergebnis: 1.095,- € für den Naturschutz! Eine tolle Unterstützung unserer Arbeit, für die wir sehr dankbar sind. (A.K.)



Ingo Dührsen sammelte anlässlich seines 70. Geburtstages Spenden für die Aktion Fischotterschutz.

SPENDE FÜR LIBELLEN-INSTALLATION

Das Leben der Libellen und die Verbreitung des Wissens über den faszinierenden Lebenszyklus dieser fliegenden „Edelsteine“ liegen Manfred und Christel Thiel besonders am Herzen. Und weil sie wollten, dass viele Menschen ihre Begeisterung teilen, ist das OTTER-ZENTRUM um eine Attraktion reicher geworden. Denn durch die großzügige Spende der Familie Thiel konnte am Nerz-Moor eine neue Lern-Installation zum Thema Libellen realisiert werden. Genauer gesagt werden dabei sogar zwei Themen bearbeitet.



Am Nerz-Moor hat die Lern-Installation zum Leben der Libellen einen sehr guten Standort gefunden.

Auf der einen Seite der Lern-Installation geht es um die Artenkenntnis heimischer Libellen mit dem Schwerpunkt moortypischer Arten. Die andere Seite zeigt den Lebensraum der Libellen unter und über Wasser und beschreibt den Lebenszyklus vom Ei, über das Larvenstadium bis zum ausgewachsenen, flugfähigen Tier. Hierbei werden auch die Besonderheiten der Klein- und Großlibellen thematisiert. Vielen Dank für diese großzügige Spende, die das OTTER-ZENTRUM wieder etwas attraktiver gemacht hat. (T.L.)

BUNDESFREIWILLIGE GESUCHT

Sie sind eine wesentliche Stütze des OTTER-ZENTRUMS und sammeln selbst Erfahrungen durch die Arbeit in einer Naturschutzorganisation – unsere Bundesfreiwilligen. Zum Sommer werden einige Stellen frei und somit werden noch engagierte, junge Leute gesucht, die auch als Bundesfreiwillige arbeiten möchten. Neben einem Taschengeld erhalten sie eine freie Sozialversicherung, ein Mittagessen im Restaurant und kostenlose Unterkunft im Wohntrakt. Bewerbungen werden mit den üblichen Unterlagen von der Aktion Fischotterschutz entgegengenommen. (H.K.)

ARBEITSEINSATZ AN DER OHRE

Am Samstag, dem 29. März um 10:00 Uhr lädt die Aktion Fischotterschutz zu einem Arbeitseinsatz auf Teichflächen an der Ohre im „Grünen Band“ ein.

Wer einmal etwas ganz Handfestes in Sachen Naturschutz machen möchte, hat an diesem Tag die Gelegenheit dazu. Die zwei Teichgrundstücke der Aktion Fischotterschutz an der Ohre sollen wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden. Dazu müssen zum Beispiel weitere Einzäunungen entfernt, Reste eines Schuppens abgebaut und Müll eingesammelt werden. In der Mittagspause stellt Dr. Oskar Kölsch von der Aktion Fischotterschutz allen Teilnehmenden das Ohreprojekt und die in seinem Rahmen erfolgte Erweiterung der Teichflächen sowie die naturschutzgerechte Nutzung der Grundstücke vor. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Treffpunkt ist um 10 Uhr das OTTER-ZENTRUM Hankensbüttel. Von dort wird mit Privatwagen an die Ohre gefahren. Gegen 16 Uhr wird die Rückfahrt angetreten. Wer an diesem Tag mithelfen möchte, sollte sich unter Tel.-Nr.: 05832-98080 anmelden. (O.K.)



Zwei Teichgrundstücke der Aktion Fischotterschutz an der Ohre müssen wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden.

WANTED: BÜCHERWURM ALS VERKAUFSTALENT

Jahrelang hat Monika Lenz aus Neustadt am Rübenberge in mühevoller Arbeit Berge von Büchern, die für den guten Zweck gespendet wurden, durchforstet und die gut erhaltenen Exemplare bei Online-Plattformen zum Verkauf eingestellt. Viele Tausend Euro wurden so der Deutschen Otter Stiftung für den Naturschutz zur Verfügung gestellt.

Nun muss Monika Lenz aus beruflichen Gründen dieses „Ehrenamt“ aufgeben. Dr. Peter Mank, Vorsteher der Stiftung, dankte Monika Lenz ausdrücklich für die geleistete Arbeit und stellte klar, dass der Büchermarkt mit ihrem Ausscheiden faktisch vor dem Aus steht.

Nur wenn sich jemand findet, der Zeit und Lust hat, die in Hankensbüttel abgegebenen Bücher zu sortieren, zu beschreiben und zu verkaufen, kann diese überaus sinnvolle und lohnende Arbeit weitergeführt werden.

Wer also etwas für den Naturschutz erreichen möchte und vielleicht ohnehin schon auf diesem Gebiet aktiv sowie bibliophil veranlagt ist und sich vorstellen kann, seine Tätigkeit stundenmäßig



Monika Lenz muss den Bücherverkauf zugunsten der Deutschen Otter Stiftung einstellen.

auszuweiten, sollte sich unbedingt in der Geschäftsstelle melden. Hier warten bereits Stapel von Büchern auf ein neues Verkaufstalent! (M.E.)

EIN DANKESCHÖN POSTHUM AN DOROTHEA WALCKER

Leider können wir ihr unseren Dank nicht mehr persönlich zum Ausdruck bringen. Dorothea Walcker aus Bad Pyrmont verstarb im April 2012 im Alter von 82 Jahren. Dieser sehr traurigen Nachricht folgte die Mitteilung, dass die Deutsche Otter Stiftung gemeinsam mit drei anderen Organisationen von Dorothea Walcker als Erbe ihres Eigenheims eingesetzt wurde. Durch eine komplizierte Abwicklung der Erbschaft verzögerte sich der Mittelzufluss zwar etwas, nun aber wirkt ein stattlicher Betrag dauerhaft für den

Naturschutz. Dorothea Walcker war langjähriges Mitglied bei der Aktion Fischotterschutz und spendete darüber hinaus oftmals für Projekte und Maßnahmen, die ihr besonders am Herzen lagen. Die Vertreter der Deutschen Otter Stiftung sagen posthum Danke für diese wertvolle Unterstützung! (M.E.)

**DRUCKHAUS
HARMS**

Eigentlich ist Drucken ganz einfach - und deshalb kommen gerade anspruchsvolle Kunden, wie z. B. die **AKTION FISCHOTTERSCHUTZ** zu uns. Zuverlässigkeit, Preisbewusstsein und der Hang zur Perfektion machen es Ihnen einfach und uns zur ersten Adresse für Ihre Drucksachen. Probieren Sie es aus!

- entwerfen
- gestalten
- setzen
- belichten
- drucken
- binden
- verpacken
- lagern
- versenden

Martin-Luther-Weg 1 - 29393 Groß Oesingen - Tel 0 58 38 - 99 08 08 - Fax 0 58 38 - 99 08 09
druck@druckhausharms.de - www.druckhausharms.de

JACOBS

**Perfekter
Kaffeegenuss
hat einen Ursprung!**

100% GARANTIERTE QUALITÄT
100% KAFFEEGENUSS
100% VERTRAUEN
100% BEWUSSTSEIN
100% ANGENIEME ERFAHRUNG
100% KAFFEEGENUSS
100% VERTRAUEN
100% BEWUSSTSEIN
100% ANGENIEME ERFAHRUNG

Weitere Informationen unter:
www.jacobs-professional.de
Info-Hotline:
0180 - 33 33 440

(0,09 Euro/Minute aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunk max. 0,42 Euro/Minute in Deutschland)

KALTE HÄNDE, KALTE KUGELN

Der Betriebsausflug findet jeweils in der Winterpause des OTTER-ZENTRUMS und damit meist bei ungemütlichem Wetter statt – leider!

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stimmten diesmal für eine Boßelveranstaltung; wie schon im Jahre 2010. Das Organisationsteam wählte als Austragungsort die Ortschaft Lüben mit der Anlaufstelle „Lübener Tenne“, die als Naturpartner Niedersachsen die Arbeit der Aktion Fischotterschutz unterstützt.

Ein rund zwei Kilometer langer Rundkurs wurde in Anbetracht des eisigen Wetters um den Gefrierpunkt als lang genug erachtet. Die Beteiligung war dennoch mit 38 Personen sehr hoch und es mussten insgesamt sechs Boßelgruppen gebildet werden, wobei immer zwei gegeneinander spielten.

Nach Auslösung starteten die Gruppen zeitlich versetzt mit Bollerwagen und Verpflegung in flüssiger Form in die Runde. Die vereisten Wege ließen beim Abwurf der Kugel keinen Anlauf zu und viele Würfe landeten im angrenzenden Acker, was aber eher auf die flüssige Verpflegung als auf die eisigen Wege zurückzuführen war.



Das Boßeln fiel bei Temperaturen um den Gefrierpunkt nicht immer leicht.



E-Mail

Name

Vorname

Mitgliedsnummer

Straße

PLZ/Ort

Die „Otter-N@chrichten“ berichten in unregelmäßigen Abständen über aktuelle Entwicklungen bei der Aktion Fischotterschutz e. V.

Der Versand des E-Mail Newsletters ist ressourcenschonend, hilft Druck- und Portokosten einzusparen und ermöglicht dennoch eine aktuelle Information unserer Mitglieder und Förderer.

Gerne senden wir Ihnen die kostenlosen „Otter-N@chrichten“ zu. Dafür benötigen wir Ihre E-Mail Adresse.

An die Aktion Fischotterschutz e. V.,
Mitgliederverwaltung, OTTER-ZENTRUM,
29386 Hankensbüttel
...oder per E-Mail an:
u.schroeder@otterzentrum.de

Nach knapp zwei Stunden im Gelände waren schon manche Hände und Gesichter kalt geworden, aber die jeweiligen Gruppensieger standen fest. Alle freuten sich nun auf das gemeinsame Essen in der „Lübener Tenne“. Gastwirtin Imke Wolter begrüßte die Mitarbeiter der Aktion Fischotterschutz persönlich und führte in die Geschichte der Tenne und des angeschlossenen Museums ein. Bei Gewürzkrustenbraten und hausgemachten Rouladen tauten dann auch die angefrorenen Gliedmaßen wieder auf und die Gespräche wurden bis zum Ende der Veranstaltung immer angeregter. (J.R.)

EIN NEUES GESICHT IN DER TIERPFLEGE

Nachfolgerin von Tierpfleger Jens Kietzmann, der sich nun anstatt um Otter um Elefanten im Zoo Hannover kümmert, ist seit einigen Monaten Ricarda Scholz. Sie ist frischgebackene Tierpflegerin aus dem Zoo Osnabrück. Dort konnte sie an einem breiten Spektrum

der verschiedensten Tierarten ihre Erfahrungen sammeln. Einheimische Musteliden waren, bis auf einige Europäische Nerze, bisher nicht dabei. Lediglich asiatische Zwergotter und ein Paar Vielfraße gehören zum Bestand des Zoos. Insofern ist der Umzug von Osnabrück nach Hankensbüttel nicht nur ein Wechsel von einer Stadt auf das Land, sondern auch in der Arbeit erfolgt ein deutlicher Wechsel des Tierartenspektrums. Wir wünschen Ricarda bei der Versorgung von Otter und Co. alles Gute und viel Spaß im neuen Revier. (H.K)



Die neue Tierpflegerin Ricarda Scholz.

NATURSCHUTZPOLITIK

Als Mitglied des Deutschen Naturschutzrings (DNR) unterstützt die Aktion Fischotterschutz die Projekte und Kampagnen des Dachverbandes der Naturschutzverbände. Über ausgewählte Themen berichten wir an dieser Stelle. Weitere Informationen sind im Internet unter www.dnr.de erhältlich.

Umweltdachverband DNR enttäuscht über Koalitionsvereinbarung

Hartmut Vogtman, Präsident des Deutschen Naturschutzrings (DNR) zeigte sich in Berlin enttäuscht über die Ergebnisse der Koalitionsvereinbarung. Es gebe keine Abkehr von einem umweltzerstörenden Wirtschaftswachstum, etwa durch die Einführung eines „Wohlfahrtsindikators“ zur Ergänzung des bisher alleinigen Maßstabs „Bruttoinlandsprodukt“. Unterblieben sei eine kritische Auseinandersetzung mit den Folgen des geplanten Freihandelsabkommens (TTIP) der EU mit den USA auf Umwelt- und Sozialstandards. Investoren oder Konzernen ist es danach erlaubt, gegen nationale Gesetze zu klagen.

Besonders kritisch seien die Ergebnisse bei der Energiewende und zum Klimaschutz. „Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird durch einen Korridor begrenzt und stattdessen die klimaschädliche Kohle als unverzichtbar erklärt. Notwendige Anstrengungen bei der Energieeffizienz und -einsparung unterbleiben ebenso, wie ein Klimaschutzgesetz, das verbindliche CO₂-Standards für alle Sektoren vorschreibt“.

Statt des vom DNR und anderen Organisationen geforderten Abbaus umweltschädlicher Subventionen um 1/3 in Höhe von 16 Milliarden Euro solle lediglich verstärkt überprüft werden, ob die Subventionen nachhaltig sind.

Beim Bodenschutz gebe es keine Unterstützung der Europäischen Bodenschutzrichtlinie, obwohl von den 28 EU-Mitgliedstaaten lediglich neun über ein nationales Bodenschutzgesetz verfügten.



Unzureichend seien die Aussagen zur Agrarpolitik und einer stärkeren Förderung von Agrarumweltmaßnahmen, des Klimaschutzes und des ökologischen Landbaus. Weder wird eine Reduzierung des Einsatzes von jährlich 1.700 t Antibiotika in den Ställen noch von 30.000 t Pestiziden auf den

Feldern erwähnt. Die Einführung eines Verbandsklagerechts für Tierschutzverbände unterbleibt.

Beim Naturschutz sind die Erweiterung des Nationalen Naturerbes um mindestens 30.000 ha, die Schaffung eines Bundesprogrammes „Blaues Band“ zur Renaturierung von Fließgewässern und Auen, die Unterstützung des Internationalen Schutzes der Biologischen Vielfalt und die Erarbeitung einer Alpenstrategie positiv herauszustellen. Allerdings fehlen hier noch konkrete Finanzierungszusagen und bei der Erweiterung des Nationalen Naturerbes müssen auch BWG-Flächen berücksichtigt werden! Hier ist die Koalition auf dem richtigen Weg, muss aber nachbessern, sagte DNR-Präsident Vogtman.

Was ist los auf Röling's Hof? April – Mai 2014		<i>Bauerncafé Röling's Hof</i>
Karfreitag, 18. April 2014: Fischmenüs		
Ostern, 20. und 21. April 2014: Österliches Festmenü		
Donnerstag, 1. Mai 2014: Eröffnung der Spargelsaison ab 12 Uhr Jazz mit der Band Dixie-Fire		
Sonntag, 11. Mai 2014: Muttertagsmenü mit Stangenspargel		
Gerne erwarten wir Ihre Reservierung. Familie Röling und Mitarbeiterinnen freuen sich auf Sie! Karin Röling • Schulstraße 1 • 29365 Sprakensehl Tel.: 05837/666 • Fax: 05837/1246 • www.roelings-hof.de		

südheide **GIFHORN**

Die südliche Lüneburger Heide zeigt sich zu jeder Jahreszeit abwechslungsreich. Schauen Sie Im Otter-Zentrum Hankensbüttel den Ottern beim Spielen und Tauchen zu oder lassen Sie sich im Mühlen-Freilichtmuseum Gifhorn in die Welt der Mühlenromantik entführen. Der Duft von frischem Steinbackofenbrot lockt Sie garantiert zum Backhaus. Ein Spaziergang durch die nahe Heide ist beinahe meditativ.



Südheide Gifhorn Sehen + Erleben

Preis ab **70,00 €** pro Person im Doppelzimmer

Leistungen:

- 2x Übernachtung/Frühstück
- Eintritt Otter-Zentrum
- Eintritt Mühlen-Freilichtmuseum



Marktplatz 1, 38518 Gifhorn, Telefon 05371 / 937 880
info@suedheide-gifhorn.de www.suedheide-gifhorn.de

Zu begrüßen ist auch das Bekenntnis zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer. Leider ist zur Verwendung des Aufkommens für Zwecke der Armutsbekämpfung, des Klimaschutzes und des Erhalts der Biologischen Vielfalt nichts ausgesagt.

Auch beim Lärmschutz sind einige Verbesserungen vorgesehen. Erstmals soll die Berücksichtigung der Gesamtbelastung des Flug-, Straßen-, und Schienenverkehrslärms und die Halbierung des Letzteren bis 2020 erfolgen. Ein Bekenntnis zum Nachtflugverbot blieb aber aus. (M.E.)

EXKURSION IN DIE PEENE-NIEDERUNG AM 16.-18. MAI

Dipl. Biol. Geranda Olsthoorn von der Fischotter-Auffangstation Quilow arbeitet seit Jahren an der Peene für den Fischotter und andere bedrohte Arten. Die Aktion Fischotterschutz begleitet die Arbeiten in Form einer Partnerschaft. Am 16. bis 18. Mai besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer mehrtägigen Exkursion die Peene-Niederung und die Arbeit von Geranda Olsthoorn kennenzulernen. Informationen dazu können in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Nachstehender Bericht vom 4. Februar aus der Feder von Geranda Olsthoorn kann als Appetitmacher und Vorbereitung auf diesen schönen Ausflug dienen:

Auf Spurensuche im Peenetal

Heute hatten wir großes Glück. Ein Rascheln im Schilf und dann plötzlich stand ein Otter vor uns. Neugierig prustete er uns an. Wie angewurzelt blieben wir stehen. Luft anhalten! Schritt für Schritt kam er näher. Der Wind war günstig und bald beruhigte er sich. Er legte sich auf das Eis und schaute sich um. Eis, Weiden, Schilf und irgendetwas auf dem Deich. Eine Blaumeise huscht über seinen Kopf

und ein Reiher ruft im Hintergrund. Alle haben Schnee und Eis satt, aber nicht der Otter. Auch wenn die Peene seit 2 Wochen zugefroren ist, am Ufer findet er überall Schlupflöcher. Und wenn er unterm Eis ist, sind die winterträgen Fische eine leichte Beute. Der Otter steht auf und hoppelt weiter. Dann schauen wir uns aufgeregt an. Einem wilden Otter so nah zu sein, ist auch für uns ein seltenes Glück.

Heute bin ich mit Kees (meinem Mann) im Polder Rustow im Peenetal unterwegs. In diesem Winter werden in Mecklenburg-Vorpommern die Bibervorkommen kartiert und dieses Sumpfgebiet kann nur bei Eis untersucht werden. Da geht man lieber zusammen. Kees kennt dieses Gebiet gut. Als eine Autobahn über die Peene gebaut wurde, wurde dieses Gebiet als Kompensation dafür renaturiert. Für die Uni Greifswald begleitete er die Renaturierung und lernte so das Gebiet, die Pflanzen und Tiere sehr gut kennen. Wo vor 15 Jahre noch intensiv genutztes Grünland war, leben jetzt wieder Kraniche, Kiebitze, Biber, Otter und Rohrdommel. Heute wollen wir nachsehen, welche Biberreviere noch besetzt sind und nach Otterspuren suchen.

Als wir sicher sind, dass der Otter weit genug weg ist, gehen auch wir weiter. Wir laufen über die alten Gräben, weil das viel bequemer ist, als durchs Moor zu stolpern. Das finden auch die Tiere. Überall sind Fährten von Fuchs, Hermelin, Mink und Marder. Biber Spuren finden wir nicht. Die haben sich alle in ihren Burgen einfrieren lassen.

Das ist etwas, was mich immer wieder beeindruckt. Wochenlang harren die Biberfamilien in ihrer Burg aus. Wenn sie hungrig werden, tauchen sie kurz ab und holen sich einen Ast aus dem Nahrungsvorrat. Diese Vorräte wurden im Herbst vor der Burg angelegt. Eine super Nahrungsquelle bietet auch das Schilf. Die saftigen Wur-

zelstöcke werden gerne gefressen. Eine Tierart, die heute fehlt, ist der Bisam. In anderen Jahren sahen wir viele der typischen Hütten aus Blättern und Schlamm aus den Eisflächen ragen. Irgendwie sind sie verschwunden. Die Biberreviere aber sind noch besetzt und an zwei Burgen können wir die Biber sogar hören. Sie nagen und „sprechen“ miteinander. So erfahren wir, dass auch Jungtiere in diesen Burgen sind. Wenn Sie auch mal einen Jungbiber hören möchten, dann besuchen Sie einmal meine Webseite www.biber-stimmen.de. Dort habe ich alle meine Tonaufnahmen zugänglich gemacht.

Eine Biberburg ist von Wildschweinen ganz schön zerwühlt. Wenige Schritte weiter jagen wir die Tiere ungewollt auf. Lustig sehen sie aber aus. Rosa mit großen schwarzen Flecken. Die Wildschweine sind zum Glück wie Otter, sie können nicht besonders gut gucken. Und als wir uns nicht weiter bewegen, beruhigen sich auch diese Tiere bald wieder.

Es ist nun kurz nach 17 Uhr und es wird schon schummrig. Als wir eine große Eisfläche queren, finden wir Spuren von Kranichen. Die haben es jetzt bestimmt nicht leicht, Futter zu finden. Kurz nachdem wir das Gebiet verlassen haben, fliegen Hunderte Gänse über uns. Auch wenn alles zugefroren ist, sie schlafen weiterhin auf dem Eis.

Ein toller Abschluss für einen herrlichen und erfolgreichen Tag. Wir fanden nämlich auch noch die Spuren einer Otter-Fähe mit Jungtieren im Gebiet. Ein weiterer Grund sich Morgen gleich noch mal mit den weniger schönen, aber nicht weniger wichtigen Aufgaben eines Otterfreundes zu beschäftigen. An einer Siedlung stellten wir fest, dass ungeklärtes Abwasser in den Graben läuft. Das geht natürlich gar nicht und ich werde es dem Umweltamt melden. Ansonsten ist dieses Stückchen Natur ein wahres Otterparadies. (Geranda Olsthoorn)



Mitglieder werben Mitglieder!

Mitstreiter für die „etwas andere Art des Naturschutzes“ gesucht!

- Unsere Mitglieder bilden die Lobby, mit der sich die Aktion Fischotterschutz für die Belange der Natur einsetzt.
- Unsere Mitglieder finanzieren durch ihren Beitrag die Projekte der Aktion Fischotterschutz.
- Unsere Mitglieder sind wichtige Multiplikatoren: Naturschutz lebt vom Mitmachen und Weitersagen.

Ziel der Aktion Fischotterschutz ist die Rettung des in unserer Heimat vom Aussterben bedrohten Fischotters und die Erhaltung seiner natürlichen Lebensräume.



Inzwischen gehen das Planen und das praktische Wirken weit über den reinen Fischotterschutz hinaus.

Die drei wesentlichen Aufgabenfelder des Vereins bilden die Forschung, die Biotopentwicklung (Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen) und die Naturschutzbildung.

Sprechen Sie Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen an.

Als Dankeschön* für ein neu erworbenes Mitglied bekommen Sie einen Gutschein in Höhe von 25,- Euro für den „OTTER-SHOP“ im OTTER-ZENTRUM.

Als Mitglied der „Otter-Familie“ bekommen Sie:

- die 4x jährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift „Otter-Post“
- jederzeit freien Eintritt in das OTTER-ZENTRUM-Hankensbüttel
- Ermäßigungen für Seminare und Workshops bei der Aktion Fischotterschutz e. V.

Die Aktion Fischotterschutz e. V. ist als gemeinnützig anerkannt – der Mitgliedsbeitrag kann steuerlich geltend gemacht werden.

Ulrike Schröder von der Mitgliederbetreuung beantwortet Ihnen gern alle Fragen zur Mitgliedschaft unter der Tel.-Nr.: 05832-980813



Mitgliedsnummer (falls bereits Mitglied): _____

Name _____ Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

* Die Prämie erhalten Sie auch, wenn Sie nicht selber Mitglied sind.
Die Prämie wird Ihnen ca. 6 Wochen nach Einzug des ersten Beitrages des neuen Mitgliedes zugeschickt.

Als Dankeschön für ein neu erworbenes Mitglied:



Literatur

NEUE BÜCHER FÜR DIE BIBLIOTHEK

- MEIER, T.
Umweltschutz mit Messer und Gabel.
Oekom Verlag, München 2014.
ISBN 978-3-86581-462-3, 237 S., 24,95 €.

Ernährung und Konsum sind Schlüsselthemen nachhaltiger Entwicklung. Die Zubereitung von Nahrung, jeder Einkauf und jeder Restaurantbesuch sind verbunden mit der Freisetzung des klimawirksamen Kohlendioxids, dem ökologischen Rucksack und dem „Verbrauch“ von virtuellem Wasser. Jede Handlung kann nachhaltig oder nicht nachhaltig ausgeführt werden. Der Autor präsentiert, anhand wissenschaftlicher Daten, anschauliche Bilanzen über den Einfluss verschiedener Ernährungsweisen auf die Situation der Umwelt und zeigt auf, wie eine naturschonende Ernährungsweise aussehen kann. (T.L.)

- AKADEMIE SOLIDARISCHE ÖKONOMIE (HRSG.)
Das dienende Geld. Die Befreiung der Wirtschaft vom Wachstumszwang.
Oekom Verlag, München 2014. ISBN 978-3-86581-471-5, 152 S., 16,95 €.
Verschiedene Autoren zeigten in der jüngeren Vergangenheit die Notwendigkeiten eines Wandels vom Wachstums-Paradigma westlicher Industrienationen zu nachhaltigen Wirtschaftsweisen auf. Die Akademie Solidarische Ökonomie

nimmt mit ihrem Buch die Funktionen und die Wirkungen des kapitalistischen Geldsystems unter die Lupe. Die Autoren präsentieren mögliche Weichenstellungen für den Umbau des Wirtschaftssystems und den Aufbau eines Geldsystems, das dem Gemeinwohl dient. Ihrer Meinung nach gibt es realistische Alternativen zum vorherrschenden Geldsystem. Sie möchten mit ihren Vorschlägen eine breite Diskussion initiieren, damit sich ein demokratischer Transformationsprozess entwickeln kann. (T.L.)

- ✓ Transportbeton
- ✓ Fertigdecken
- ✓ Stahlbetonfertigteile
- ✓ Stahlbetonbau
- ✓ König Niedrigstenergie-Haus



Paul König GmbH
Teichweg 7
29386 Hankensbüttel

ISDN
(0 58 32) 70 57
Fax
(0 58 32) 70 59



Ja, ...ich will zur „Otter-Familie“ gehören und jederzeit freien Eintritt im OTTER-ZENTRUM haben !

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich (wir) werde(n) Mitglied der Aktion Fischotterschutz e.V. mit einem Jahresbeitrag von:

Einzelmitglieder _____ €
(Mindestjahresbeitrag € 60,-)

Familien _____ €
(Mindestjahresbeitrag € 80,-)

Zu meiner Familie gehören (falls Platz nicht ausreicht, bitte Extrablatt beifügen):

Vorname _____

Geb.-Datum _____

Vorname _____

Geb.-Datum _____

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____ Geburtsdatum/Beruf: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Der Beitrag wird bei Eintritt fällig und durch ein Abbuchungsverfahren entrichtet.

Hiermit ermächtige ich die Aktion Fischotterschutz e.V. bis auf Widerruf den Beitrag jährlich bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos einzuziehen.

Bankinstitut: _____

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Konto

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

BLZ

Datum: _____ Unterschrift: _____

■ HUNECKE, M.

Psychologie der Nachhaltigkeit. Psychische Ressourcen für Postwachstumsgesellschaften.

Oekom Verlag, München 2013. ISBN 978-3-86581-452-4. 121 Seiten 19,95 €.

Die dauerhafte Verbesserung materiellen Wohlstands und Reichtums macht die Menschen nicht zwangsläufig glücklicher. Der Autor hat die Ursachen subjektiver Lebenszufriedenheit erforscht und sechs wesentliche psychische Ressourcen zur Förderung nachhaltiger Lebensstile identifiziert. Eingängig zeigt er auf, wie diese Ressourcen in Beratungsprozessen, Unternehmen, Verwaltungen, Schulen und Hochschulen sowie in Verbänden erfolgreich einsetzbar sind. (T.L.)



■ JUNG, N., MOLITOR,

H., SCHILLING, A. (HRSG.)

Vom Sinn der Heimat. Bindung, Wandel, Verlust, Gestaltung – Hintergründe für die Bildungsarbeit.

2014. Budrich UniPress, Opladen. ISBN 978-3-86388-032-3. 237 Seiten, 24,90 €.

Der dritte Band der „Eberswalder Beiträge zu Bildung und Nachhaltigkeit“ widmet sich den neuesten Erkenntnissen über die Bedeutung von „Heimat“ in der Bildungsarbeit. 16 renommierte Fachleute aus Erziehungs- und Geschichtswissenschaften, Biologie, Philosophie, Ethnologie und Psychologie beleuchten in ihren Beiträgen die Potenziale des teilweise emotional aufgeladenen Heimatbegriffs für die Umweltbildung und Persönlichkeitsbildung. Aufgrund der interdisziplinären Ausrichtung und der Beteiligung von erfahrenen Praktikern sowie kompetenten Wissenschaftlern werden ein guter Überblick über den aktuellen Wissensstand und bedeutende Impulse für die Bildungspraxis gegeben. (T.L.)

Ihr direkter Draht zum Otter-Team

Bitte nutzen Sie die Direktdurchwahl (Tel.-Vorwahl Hankensbüttel=05832)

Mark Ehlers (Vorstandsvorsitzender)	98 08-00
Karsten Borggräfe (Blaues Metropolnetz/Alster-Projekt)	98 08-12
Ulrike Schröder (Mitglieder- u. Fördererservice)	98 08-13
Enno Hieronimus (Verwaltung)	98 08-17
Thomas Lucker (Naturschutzbildung)	98 08-19
Gruppeninformation und -anmeldung	98 08-20
Dr. Oskar Kölsch (Biotopentwicklung)	98 08-23
Dr. Hans-Heinrich Krüger (Tierhaltung u. -forschung)	98 08-24
Dr. Joachim Rutschke (§29-Angelegenheiten)	98 08-26
Eintrittskasse OTTER-ZENTRUM und Otter-Shop	98 08-28
Gerlinde Jantz (Restaurant)	98 08-29
Anke Willharms, Katrin Wolf (Aller-Projekt)	98 08-34
Rainer Nuth (Technik)	98 08-62
Zentrale	(05832) 98 08-0
Fax	(05832) 98 08-51
E-Mail:	afs@otterzentrum.de

Absender:

Name

Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Bitte senden Sie dieses Angebot auch an:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

An die
GN-Gruppe Naturschutz GmbH
Sudendorfallée 1
29386 Hankensbüttel

Stofftiere

009 Fischotter
23 cm,
original
Kösener
Spielzeug,
€ **48,⁸⁰**



011 Fischotter
56 cm,
dunkelbraun,
€ **25,⁰⁰**



014 Mini-Plüschotter
mit Karabinerhaken, 11 cm,
€ **5,⁹⁵**



010 Frettchen
38 cm,
€ **12,⁵⁰**



012 Fischotter
22 cm,
€ **14,¹⁰**



013 Fischotter,
15 cm,
€ **7,⁰⁰**



015 Dachs,
20 cm,
€ **7,⁰⁰**



Tiermotiv-Holzstempel-Set mit Fischotter, Baummarder, Steinmarder, Dachs, Iltis und Otterhund.
016 Holzstempel-Set, € 15,⁰⁰



017 Kinder-Kappe, maisgelb mit blauem Schirm, Baumwolle, Junior-Size, verstellbarer Klettverschluss, € **7,-**



018 Umhängetasche, aus Lkw-Plane, dunkelgrün oder rot, mit Ottergrafik, € **22,⁵⁰**



019 Tasse, weiß, mit farbigen OTTER-ZENTRUM-Fotomotiven und OTTER-ZENTRUM-Logo, € **5,⁹⁵**



020 Tasse, weiß, mit einfarbigem Otterhund-Porträt, € **5,⁹⁵**



Mitgliedschaft bei der Aktion Fischotterschutz e.V.

Senden Sie uns einfach die Anschrift des Beschenkten zu, und wir schicken Ihnen die Begrüßungsunterlagen und den Mitgliedsausweis für das Osterfest.

- 021 Einzelmitglied** € 60,-
- 022 Schüler u. Studenten ..** € 25,-
- 023 Familien.....** € 80,-



Selbstverständlich haben Sie bei Nichtgefallen der Ware innerhalb von zwei Wochen volles Umtauschrecht.
(Ausgenommen Bücher, DVD-, Video- u. CD-Sendungen)

Unsere Otter-Shop Artikel jetzt auch im Internet unter "www.otterzentrum.de"!

ANMELDUNG

zur Mitglieder-/Jahreshauptversammlung
2014

Fax - Nr. 05832 - 98 08 51
Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel

Absender:

Vorname, Name

Straße

PLZ/Wohnort

Ich/Wir melde(n) mich/uns an

Anzahl Person(en) „**Interne Mitgliederversammlung****“
Samstag, 3. Mai 2014 (9:30 bis 12:00 Uhr)

Anzahl Person(en) „**Exkursion an die Ohre****“
Samstag, 3. Mai 2014 (14:00 bis 17:00 Uhr)

Anzahl Person(en) „**Exkursion in den Naturpark Drömling****“
Sonntag, 4. Mai 2014 (9:00 bis 13:00 Uhr)

* Bitte wenden. Meine/Unsere Essenbestellung finden Sie auf der Rückseite.

Bitte umgehend – spätestens jedoch bis zum 22. April 2014 – absenden!

Datum

Unterschrift

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014 – EINLADUNG

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde
der Aktion Fischotterschutz,**



im Namen des Präsidiums und des Vorstandes darf ich Sie sehr herzlich zu unserer 35. ordentlichen Mitgliederversammlung am 3. Mai 2014 nach Brome einladen.

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung führt uns in den Drömling, dessen wunderschöne Niedermoor-Landschaft wir bei unserer traditionellen Exkursion am Sonntag erleben werden.

Doch vorher steht die formelle Mitgliederversammlung auf dem Programm. Im Zuge der Versammlung müssen wir auch das Thema Mitgliedsbeiträge zur Sprache bringen und über eine moderate Beitragserhöhung ab dem Jahr 2015 diskutieren und abstimmen.

Am Nachmittag des 3. Mai können wir uns auf eine Exkursion an die Ohre entlang des Grünen Bandes freuen. Hier konnten wir in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Naturschutzmaßnahmen umsetzen, die wir uns zum Teil an diesem

Tag anschauen werden. Außerdem lockt die Ohre-Niederung mit einer Vielzahl von faszinierenden Landschaften: Auwälder, Feuchtwiesen und naturnahe Bachabschnitte sind das Zuhause von Fischotter, Biber und einer ganzen Reihe anderer seltener Tierarten. Hier empfiehlt es sich, neben wetterfester Kleidung und geeignetem Schuhwerk auch ein Fernglas mitzunehmen.

Am Abend werden wir dann von kompetenter Seite durch den Leiter des Naturparks Drömling, Herrn Fred Braumann, auf die Exkursion am Sonntag eingestimmt.

Ich denke, damit ist es uns gelungen, ein attraktives Programm für Sie zusammenzustellen, das auf die Besonderheiten dieser schönen und äußerst interessanten Region abgestellt ist und dadurch auch eine längere Anfahrt lohnt. Mit dem Hotel Hubertus haben wir eine Lokalität gefunden, die durch die Lage an einer Bundes-

straße gut erreichbar ist und die eine Unterkunft für eine größere Personenanzahl zu vernünftigen Preisen anbietet. Zusammen mit meinen Kollegen vom Präsidium und Vorstand freue ich mich auf ein Treffen mit Ihnen in Brome!

Mit freundlichen Grüßen,

(Prof. Dr. Mechthild Roth), Präsidentin

TECHNISCHE HINWEISE

Bitte beachten Sie, dass unser Tagungshotel nur über eine begrenzte Anzahl Zimmer verfügt. Ein Kontingent wurde dort bis zum 15.4.2014 reserviert. Bitte beziehen Sie sich bei der Reservierung auf dieses Kontingent für die Aktion Fischotterschutz.

Die Bezahlung der Übernachtung und der Essen erfolgt durch die Teilnehmer vor Ort. Für die Busfahrt bitten wir um rechtzeitige Überweisung im Voraus (s. S. 34 Essenbestellung u. Busfahrt).

Für die gemeinsamen Mahlzeiten bitte(n) ich/wir verbindlich zu bestellen:

Samstag 3. Mai, Mittagessen (13:00 Uhr) – Je **13,00 Euro** pro Person (vor Ort zu entrichten)

Anzahl

Tomatensuppe und Dessert für alle

Anzahl

Schweineschnitzel „Jäger Art“ mit Champignonrahm, Pommes Frites und Salatteller oder

Anzahl

Hähnchenbrust „Natur“ mit Rahmsauce, Brokkoli und Kroketten oder

Anzahl

Bunte Gemüse-Reispfanne

Samstag 3. Mai, Abendessen (18:30 Uhr) – Je **7,00 Euro** pro Person (vor Ort zu entrichten)

Anzahl

Kalt-Warmes Buffet

Den Preis für die Busfahrt an die Ohre in Höhe von 10,00 € pro Person habe(n) ich/wir

(Stichwort „MITGLIEDERVERSAMMLUNG“) im Voraus überwiesen am (TT.MM.JJJJ):

bei der **Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg** • IBAN **DE13 2695 1311 0016 3105 00** • BIC **NOLADE21GFW**.

PROGRAMM 2014

zur MITGLIEDERVERSAMMLUNG der AKTION FISCHOTTERSCHUTZ e.V.

Hotel Hubertus, Brome
Hotel & Restaurant Hubertus, Am Wildgehege,
38465 Brome-Zicherie, Telefon: 058 33/15 15,
Fax: 058 33/74 25, www.hubertus-brome.de,
E-Mail: hubertus.englisch@freenet.de

Samstag 3. mai

10:00 – 13:00 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung

1. Eröffnung und Begrüßung
 - Prof. Dr. Mechthild Roth
2. Bericht des Präsidiums
 - Prof. Dr. Mechthild Roth
3. Geschäftsbericht 2013
 - Mark Ehlers
4. Kassenbericht 2013
 - Enno Hieronimus
5. Entlastung des Präsidiums und des Vorstandes
 - Mitgliederversammlung
6. Bericht der Deutschen Otter Stiftung
 - Dr. Peter Mank
7. Arbeitsprogramm 2014
 - Dr. Oskar Kölsch
8. Anpassung der Mitgliedsbeiträge
 - Mark Ehlers
9. Ehrungen
 - Prof. Dr. Mechthild Roth
 - Mark Ehlers
10. Verschiedenes
 (Anträge sind bis zum 18.04.2014 an die Geschäftsstelle zu richten)

13:00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

14:00 – 17:00 Uhr

Exkursion:

Vorstellung des Ohre-Projektes

Dr. Oskar Kölsch

18:30 Uhr

Abendessen im Tagungshotel

20:00 Uhr

Der Naturpark Drömling

– Vorstellung des größten Niedermoorgebietes Sachsen-Anhalts

• Fred Braumann,
 Leiter des Naturparks



Sonntag 4. mai

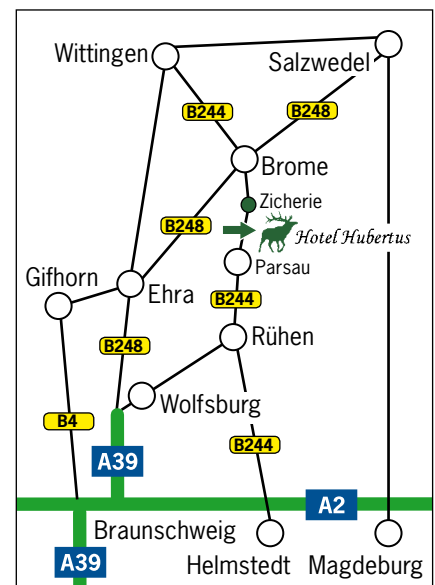
9:00 – 13:00 Uhr

Exkursion

in den Naturpark Drömling

– Vorstellung des Naturschutz-Großvorhabens

• Ulf-Gerd Damm und Joachim Weber,
 Naturparkverwaltung



...(Fortsetzung von Seite 2)

Waldumbau und Entwicklung von Naturschutzteichen

Weiterhin wurde eine Waldfläche im Naturschutzgebiet an der Ohre ökologisch umgestaltet. Die dort im Niederungsbereich stehenden Fichten wurden entfernt und teilweise durch Anpflanzen von Weidenstecklingen und Eichen ersetzt. In anderen Bereichen wird die von den Fichten befreite Fläche der Sukzession überlassen.



In das neu geschaffene Nebengewässer an der Ohre wurde ein „Raubbaum“ eingebracht, um die Strukturen im Gewässer weiter zu verbessern.

Am Oberlauf wurden außerdem zwei ehemalige Fischteiche für den Naturschutz gesichert. Auf dem Grundstück haben Ehrenamtliche einen Schuppen, Zäune und diversen Bauschutt und Abfall entsorgt. Bei beiden Teichen wurden Uferbereiche abgeflacht, der größere Teich wurde mit einer Flachwasserzone und einer Tiefwasserzone erweitert.

Im Frühjahr sollen hier noch weitere ehrenamtliche Arbeiten für den Naturschutz erfolgen (siehe S. 24, „Arbeitsinsatz an der Ohre“).

Einbau von Bermen

An drei Brücken über die Ohre, in deren unmittelbarer Umgebung Fischotter nachzuweisen waren, wurden künst-



Mit Ehrenamtlichen wurden auf dem Teichgrundstück an der Ohre Zäune abgebaut.

liche Uferbereiche, sogenannte Bermen, errichtet, damit Fischotter, Biber und andere Tiere die Brücken gefahrenfrei unterqueren können.

Zwei Bermen wurden aus großen Steinblöcken und Kies gebaut. Sie haben eine Breite von über 40 cm und sind auch bei Hochwasser noch vom Otter begehbar. An einer Brücke im Ortsbereich von Brome wurde ein Laufbrett angebracht, da hier aus hydraulischen Gründen keine Möglichkeit bestand eine Berme aus Steinen zu bauen.

Naturerleben: Steg und Turm

Zudem wurde ein Naturerlebnissteg in das Naturschutzgebiet „Ohreaue bei Altendorf“ gebaut. Das hier vom Biber angestaute Gewässer, die abgestorbenen Pappeln und die mit Gehölzen bewachsenen Sukzessionsflächen vermitteln hervorragend den Eindruck einer vom Biber besiedelten naturnahen Gewässerlandschaft. Der Steg, auf dem sich eine Info-Tafel befindet, dient damit sowohl der Natur-schutzbildung als auch der Besucher-



In einem der Teiche, die für den Naturschutz gesichert wurden, konnte die Aktion Fischotter-schutz noch verschiedene Arten von Molchen nachweisen.

lenkung, da man nun nicht mehr auf Trampelpfaden in das Naturschutzgebiet eindringen muss, um das Gewässer und die Biberspuren zu sehen. Zudem wurde ein Beobachtungsturm auf einer ökologisch unbedenklichen Fläche am oberen Ohresee errichtet. Von ihm aus kann man nach Süden auf das Naherholungsgebiet Ohreseen und nach Norden auf das Naturschutzgebiet blicken. Auf dem Turm befindet sich eine weitere Info-Tafel, die über Fauna und Flora, insbesondere auch der genutzten Kulturlandschaft in diesem Bereich, informiert.

Radroute mit Infostationen

Entlang des Projektgebiets wurde weiterhin auf den vorhandenen Straßen ein Fahrradweg ausgewiesen, auf dem das „Grüne Band“ an der Ohre insbesondere Familien auf interessante Weise vorgestellt wird. Dabei sind gemäß einer aktiven Besucherlenkung, ökologisch sensible Bereiche aus dem The-

menradweg ausgeklammert worden. Bestehende Einrichtungen und der oben beschriebene Naturerlebnissteg und der Aussichtsturm sind Stationen des Themenweges. An weiteren vier neuen Haltepunkten auf der Radroute werden die Maßnahmen im Projekt vorgestellt. So werden an insgesamt 15 Stationen Aspekte von Natur und Kultur am „Grünen Band“ den Radlern näher gebracht.

Erste Erfolge

Schon nach wenigen Wochen zeigten sich die Erfolge der Maßnahmenumsetzung an der Ohre: Auf den zwei aus Steinen gebauten Bermen unter den Brücken fanden Mitarbeiter der Aktion Fischotterschutz Otterkot. Auch das Laufbrett wurde schon von vielen Tieren angenommen. In einem Bereich, in dem auf einer Länge von mehreren 100 Metern Uferstrandstreifen links und rechts der Ohre für den Naturschutz gesichert wurden, war ein

Biber nachzuweisen. Ein Jungtier hatte dort zu Übungszwecken einen kleinen Damm gebaut. Und an der gesicherten Teichfläche konnte von Mitarbeitern der Aktion Fischotterschutz ein in Niedersachsen ausgestorbener Nachtfalter entdeckt werden, der Hermelinspinner oder Weiße Gabelschwanz. Dieser Falter benötigt feuchte mit Weiden bestandene Flächen, die in diesem Bereich auch von der Aktion Fischotterschutz neu gepflanzt wurden.



Unter der Ohre-Brücke wurde aus großen Felssteinen eine Berme gebaut.

Und nicht zuletzt konnten durch die Infostationen, die Radtouren und die Exkursionen schon viele Menschen überzeugt werden, dass die Lebensräume des Fischotters, des Bibers und der anderen Tiere und Pflanzen an der Ohre schützenswert sind.

Ausblick

Bisher wurde dieses aus mehreren Bausteinen bestehende Projekt neben Spenden von Mitgliedern und Förderern der Aktion Fischotterschutz und den zu den Naturpartnern Niedersachsen zusammengeschlossenen Unternehmen durch mehrere Finanzgeber unterstützt: durch das Programm „Natur erleben in Niedersachsen“, die niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, durch die Europäische Union über LEADER, durch die Kultur- und Sozialstiftung der Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg und die Vattenfall Europe Umweltstiftung. In den nächsten Jahren sollen weitere Förderer gewonnen werden, um mit zusätzlichen Maßnahmen die eingeleitete ökologische Entwicklung an der Ohre zu stützen.



Vom Naturerlebnissteg aus sieht man in die vom Biber gestaltete Flussaue.